

Protokoll des 70. Studierendenparlaments

Zweite, außerordentliche Sitzung am 3. August 2022

Genehmigt am 19. Oktober 2022

Redeleitung:	Ernst Richard Steller, Marten Schulz
Protokollführung:	Christian Rennert, Marten Schulz
Beginn:	18:41 Uhr
Ende:	00:06 Uhr

Im folgenden Protokoll gilt: Abstimmungsergebnisse werden in der Form (Ja/Nein/Enthaltung) angegeben, wobei M für eine Mehrheit steht und Rest eine weitere nicht ausgezählte und für das Ergebnis unerhebliche Anzahl an Stimmen darstellt. Bei geheimen Wahlen wird zusätzlich, soweit vorhanden, die Anzahl der ungültigen Stimmen angegeben. Die benutzten Abkürzungen sind in Anlage 1 „Begriffserklärung“ erläutert.

Im Verlauf der Sitzung nahmen ihr Stimmrecht wahr:

AIFa	Jannik Hellenkamp, Kübra Cinar, Lukas Schnelle, Ole Lee (bis 22:47), David Hall, Felix Hennig, Jan De Riese (ab 22:43), Jonathan Wiemann (ab 23:18), Marie-Theres Tschauner, Maximilian Plenge (ab 22:47)
GHG	Anna Uhrig (ab 18:44), Carla Wüller, Janina Gold, Karl Hammer, Lena Gill, Lina Wiebesiek, Marco Leonhardt, Simon Roß, Daniils Smolakovs, Gabriel Spethmann (ab 18:46), Michael Dappen, Moritz Weber (ab 21:06), Peter Wodrich (bis 21:06)
LHG	Dennis Rinck, Maximilian Wunderlich, Karl Kühne (bis 18:44 bis 22:36), Liam Gagelmann, Matas Šarapovas
CFF	Antonia Leue (ab 21:49), Johannes Parschau (bis 21:49), Lea Szukalla (bis 23:08), Theresa Janning, Annette Adams, Marc Haberland, Silas Danz (ab 23:08)
Die Linke.SDS	Heiko Hilgers (ab 19:39), Malena Moog (bis 22:59), Marten Schulz
RCDS	Ann Gouverneur, Luca Servos, Samuel Koblinger
Juso-HSG	Ana Briele, Celine Leonartz
Die LISTE	Xenia Lehmann (bis 22:50), Jan Kösters (ab 22:50)
Volt	Oliver Breidenich (bis 23:08)

Abwesende MdSP:

AIFa	Luisa Hensel, Marc Gschlössl, Nina Dolfen, Orpha Fiedler, Silas Ritz
GHG	Aras Osso, Isabelle Zehetner, Malin von der Linden, Zhi Wong
LHG	Alexander Rheindorf, Johannes Hermann, Kanak Mulane
CFF	Noëmi Preisler
Die Linke.SDS	Carolina Rehm
RCDS	–
Juso-HSG	–
Die LISTE	–
Volt	Jan Schmitz

Zusammenfassung der Sitzung:

- Die Tagesordnung wurde mit (M/0/1) in der vorliegenden Form beschlossen. (TOP 3)
- Marco Leonhardt wurde mit (23/12/5) zum Referenten für Finanzen und Organisation gewählt. (TOP 4.1)
- Die Wahl der Referent*innen für Soziales wird vertagt. (TOP 4.2)
- Karl Louis Kühne wurde mit (27/6/7) zum Referenten für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt. (TOP 4.3)
- Die Wahl der Referent*innen für Öffentlichkeit und politische Bildung wird vertagt. (TOP 4.4)
- Die Wahl der Referent*innen für Kultur wird vertagt. (TOP 4.5)
- Karl Louis Kühne wurde mit (29/6/4) zum stellvertretendem Vorsitz gewählt. (TOP 4.6)

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

2

TOP 2	Mitteilungen des Präsidiums	2
TOP 3	Genehmigung der Tagesordnung	2
TOP 4	Wahlen	3
TOP 4.1	Wahl der Referent*innen für Finanzen und Organisation	3
TOP 4.2	Wahl der Referent*innen für Soziales	11
TOP 4.3	Wahl der Referent*innen für Lehre und Hochschulkommunikation	11
TOP 4.4	Wahl der Referent*innen für Öffentlichkeit und politische Bildung	22
TOP 4.5	Wahl der Referent*innen für Kultur	22
TOP 4.6	Wahl des stellvertretenden AStA Vorsitzes	22
TOP 5	Verschiedenes	28

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

1 Ernst Steller eröffnet die Sitzung um 18:41 Uhr. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest.



2 Ernst: GO-Antrag auf Start einer Audioaufnahme der Sitzung für den internen Gebrauch

3 **Es gibt keine Gegenrede.** Die Aufnahme wird gestartet.



4 Ernst: GO-Antrag auf Start eines Livestreams

5 **Es gibt keine Gegenrede.** Der Livestream wird gestartet.

TOP 2 Mitteilungen des Präsidiums

6 Ernst Steller erinnert an die Brandschutzauflagen: Gänge sind freizuhalten und Jacken an den Garderoben draußen aufzuhängen. Taschen dürfen nicht in den Fluchtwegen aufbewahrt werden. Die Fensterbänke dürfen nicht zum Sitzen verwendet werden. Auf den Tischen dürfen keine offenen Getränke stehen. Flaschen sind immer zu verschließen.

9 Ernst erinnert an die offenen Positionen der Schriftführer*innen.

10 Ernst geht auf die Kritik an der Mail bzgl. der bilingualen Befragung ein. Die Befragung wird nicht vollständig bilingual durchgeführt und die Beantwortung der Fragen wird wie immer freiwillig sein. Die englische Befragung solle auch prüfen, ob die Referent*innen den großen Anteil an internationalen Studierenden vertreten könnten und sich mit diesen unterhalten könnten.

13 Ernst erinnert an fehlende Wahlannahmen für die Ausschüsse:

- 14 • Gleichstellungskommission: Veronika Detzel (LHG)
- 15 • Satzungsausschuss: Hanna Hartmann (LHG)
- 16 • Sozialausschuss: Lea Szukalla (CFF)

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung



17 Jannik Hellenkamp: GO-Antrag auf Vorziehen der Wahl der Referent*in für Lehre und Hochschulkommunikation vor die Wahl der Referent*in für Finanzen und Organisation um die Beschlussfähigkeit sicherzustellen

20 Karl Hammer gibt Widerrede, da nach der GO des AStA verfahren werden solle. Es wird eine einfache Mehrheit benötigt. **Der Antrag wird mit (8/21/10) abgelehnt.**

22 **Die Tagesordnung wurde mit (M/0/1) in der vorliegenden Form beschlossen.**

TOP 4 Wahlen

TOP 4.1 Wahl der Referent*innen für Finanzen und Organisation

- 23 Janina Gold schlägt Marco Leonhardt für die Wahl zum Referenten für Finanzen und Organisation vor.
- 24 Marco Leonhardt erklärt sich einverstanden die Wahl **anzunehmen**, falls er gewählt werden würde.
- 25 Marco stellt sich vor. Er sei 25 Jahre alt, seit Anfang des Jahres bei der GHG aktiv und studiere Computational Engineering Science. Er wäre während seiner Schulzeit drei Jahre lang in der Schüler*innenvertretung (SV) tätig gewesen. Hier wäre er zunächst in der Öffentlichkeitsarbeit gewesen und danach auch zum Schüler*innensprecher gewählt worden. In Aachen habe er sich zunächst bis zum Anfang des Jahres dem Studium gewidmet. Mit diesem Jahr habe er die Absicht gehabt dies zu ändern und wollte seine politische Ader wieder aufleben lassen. Ihm habe die Arbeit in der SV viel Spaß gemacht und er habe es nicht als Arbeit gesehen, da es ihm Lebensenergie gegeben habe. Er kandidiere heute als Finanzreferent, da er sich vorstellen könne in dem Bereich Verantwortung zu übernehmen. Die größte Nähe komme bei ihm aus dem Interesse an der IT. Bei der GHG habe er die Webseite betreut und auch in der Schule habe er organisatorische Tätigkeiten übernommen. Seit dem nachfolgenden Tag der konstituierenden Sitzung sei er als PL im AStA für den Bereich der Organisation tätig und habe sich für das Amt eingearbeitet. Seine großen Projekte in der Amtszeit seien die Sonderstrecken, die Menstruationsartikelautomaten und verschiedene Sachen wie die Organisation des Sekretariats. Er strebe eine gute Zusammenarbeit über die Listen hinweg im Referat an.
- 35 Luisa Hensel fragt, welche Vorerfahrungen und Skills er bereits vorher gesammelt habe.
- 36 Marco fragt nach, auf welchen Bereich sich die Frage beziehe.
- 37 Luisa erläutert, was das Referat für Finanzen und Organisation umfasse und fragt hier welche Skills er schon amtsspezifisch gesammelt habe.
- 38 Marco antwortet, dass er relativ neu dabei sei. Er sei bereit sich in die Themen einzuarbeiten und von Vorgänger*innen zu lernen.
- 39 Luisa fragt, ob das Engagement in der Schulzeit nicht schon recht lange in der Vergangenheit liege und ob er in der Zwischenzeit Projekte, z.B. in Fachschaften oder anderen Bereichen, gemacht habe.
- 41 Marco antwortet, dass er sich während des Studiums nicht weiter engagiert habe. Dennoch habe das Studium ihm gewisse Skills vermittelt. Insbesondere die Strukturierung von Aufgaben, das Erlernen von Fähigkeiten und Lebenserfahrung nennt er hier.
- 43 Luisa fragt, wie er das Studium und die Arbeit im AStA unter einen Hut bringen möchte.
- 44 Marco antwortet, dass die Arbeit im AStA seine Hauptbeschäftigung sein würde.
- 45 Luisa fragt, was ihn, nach dem Engagement in der Schule und insbesondere der Organisation von Konzerten, zu einer Kandidatur für Finanzen und Organisation anstelle von Kultur veranlassen würde.
- 47 Marco antwortet, dass die IT-Affinität ihn zu dieser Entscheidung gebracht habe. Das große Konzert in der Schule wäre auch dem Glück und Zufall geschuldet gewesen. Die Organisation von Konzerten sei nicht seine große Ambition.
- 49 Luisa sagt, dass sie dies bedauere, da sich viele Studierende über Konzerte freuen würden.
- 50 Marco sagt, dass er die Projekte natürlich unterstützen würde.
- 51 Luisa fragt, ob er solche Projekte dann auch mit finanziellen Mitteln unterstützen würde.
- 52 Marco antwortet, dass es sich nicht um eine konkrete Frage handele, er aber Geld für die Kultur bereitstellen würde.
- 53 Luisa fragt, was seine Projekt in der IT wären um auch eher unversierte Personen hinsichtlich der IT zu unterstützen.
- 54 Marco antwortet, dass er da immer offen für Fragen und Anregungen sei. Er möchte die Dokumentierung im Wiki voranbringen. Dabei solle das Wissensmanagement verbessert werden.
- 56 Luisa fragt, was er sich von der Zusammenarbeit im AStA und insbesondere mit den Refs, den Projektleitenden und dem SP erhoffe.
- 57 Marco antwortet, dass er sich das als gute und freundschaftliche Zusammenarbeit vorstelle, die aber auch eine gewisse Ernsthaftigkeit benötige. Er freut sich aber auf die Zeit mit der sozialen Komponente, die er im Studium vermisst hat.
- 59 Oliver Breidenich fragt, wie viel der Arbeit, auch nach der weiteren Einarbeitung von Marco, noch auf den ehemaligen Referenten hinzukommen würde.
- 61 Marco antwortet, dass Silas Ritz als PL im Referat verbleiben würde, was die Übergabe erleichtern würde.
- 62 Oliver fragt, wie er zu Bargeld stehe.
- 63 Marco fragt nach, ob es um die persönliche Meinung oder ob es um eine spezifische Fragestellung gehe.
- 64 Oliver sagt „Nö“.
- 65 Marco antwortet, dass er persönlich Bargeld richtig gut finde.
- 66 Oliver fragt nach der Lieblingsdistribution.
- 67 Marco antwortet mit Ubuntu.
- 68 Oliver bedauert die Antwort. Seine Lieblingsdistribution sei Rell. Er fragt nach der Meinung von Marco zu der Umstellung auf Windows.
- 69 Marco antwortet, dass es sich um ein Projekt aus der Vergangenheit handele, das auch gut begründet wurde. Er habe daran nichts auszu-

- 70 setzen.
- 71 Oliver fragt, ob er denke, dass dies den AStA voranbringen werde.
- 72 Marco sagt, dass er es auch persönlich nutze und dies auch denke.
- 73 Oliver fragt, wie viele Freiheiten er den Fachschaften gewähren möchte. Sollten die Fachschaften alle ihre Kassen korrekt führen und man würde dann am besten noch zweimal drauf gucken? Oder würde er eher darauf aufpassen, dass der Laden laufe und die Fachschaften würden ihre Veranstaltungen geschafft kriegen?
- 74
- 75
- 76 Marco fragt, wie er das meine, da die Vorgänge geregelt seien.
- 77 Oliver fragt, wie stark er da praktisch durchgreifen wollen würde?
- 78 Marco antwortet, dass er dafür sei, dass da nach den Ordnungen verfahren würde.
- 79 Jannik Hellenkamp führt das ganz hypothetische Beispiel an, dass sich die Fachschaft Elektrotechnik einen hypothetischen Pool aus Fachschaftsmitteln anschaffen würde und fragt Marco nach seiner Bewertung des Beispiels.
- 80
- 81 Marco antwortet, dass er die Begründung dafür nicht kenne.
- 82 Jannik nennt als Begründung des Beispiels, dass ein Pool warm sei und fragt wie er damit umgehen würde.
- 83 Marco sagt, dass er die Begründung interessant finde und diese gerne weiter ausgeführt hätte.
- 84 Jannik fragt, was passieren würde, wenn nichts Detaillierteres kommen würde.
- 85 Marco antwortet, dass er dann klären würde, wie in dem Fall verfahren werden müsse, wenn die Anschaffung nicht in Ordnung sei.
- 86 Jannik fragt, was denn ein mögliches Verfahren sein könnte.
- 87 Marco antwortet, dass er das dann nachlesen müsse.
- 88 Jannik fragt nach den größeren Anschaffungen und Ausgaben im AStA und fragt Marco nach einer Einschätzung der Finanzlage des AStA.
- 89 Marco antwortet, dass derzeit mehrere Krisenlagen auf uns zukommen würden und diese auch den AStA betreffen würden. Auch die Erhöhung des BAföG-Satzes im Oktober und der damit verbundene Anstieg der Aufwandsentschädigungen sei Thema. Weiterhin gäbe es die Ausgaben für die Seelsorge und für die Planung der Erneuerung der IT. Daher müsse in Zukunft bei den Projekten genauer geguckt werden wo Geld ausgegeben werde.
- 90
- 91
- 92
- 93 Jannik fragt nach, wo er dann in Zukunft priorisieren würde.
- 94 Marco antwortet, dass dann die Ausgaben für die Aufwandsentschädigungen vor die Ausgaben für neue IT gehen würden.
- 95 Jannik fragt, wie sich die Erhöhung der Aufwandsentschädigungen auf die Angehörigen auswirken würden, da die genaue Höhe nur für die Referent*innen fest an den BAföG-Satz gekoppelt seien. Er fragt, wie Marco die Aufwandsentschädigungen für die Projektleitenden handhaben wolle. Dort handele es sich ja um einen Maximaldeckel, der oft auch auf mehrere verteilt werde. Jannik fragt, ob die Erhöhung weitergegeben werden solle oder ob damit neue PL angestellt werden sollten.
- 96
- 97
- 98
- 99 Marco antwortet, dass es mit der Erhöhung keine neuen PL-Stellen geben werde.
- 100 Jannik fragt, ob er eine Beitragserhöhung für den AStA plane um den AStA in der derzeitigen Form weiter führen zu können.
- 101 Marco antwortet, dass derzeit Überschüsse abgebaut würden, die in Corona angelaufen wären. Die Beiträge würden zunächst an den alten Stand angepasst und es gebe ja auch reguläre Erhöhungen um 5 ct in jedem WiSe. Er schließe da keine Erhöhungen aus.
- 102
- 103 Jannik sagt, dass es so klingen würde, als ob eine Erhöhung nicht notwendig wäre. Dabei würden durch die Inflation in jedem Bereich die Kosten steigen. Die Studierenden seien aber auch durch die Energiekrise stark betroffen. Jannik fragt, ob da eine Beitragserhöhung zu rechtfertigen wäre?
- 104
- 105
- 106 Marco bejaht.
- 107 Jannik fragt, warum er es für gerechtfertigt halten würde, da man den Studierenden mit wenig Geld noch mehr Geld aus der Tasche ziehen würde.
- 108
- 109 Marco antwortet, dass der AStA auch bei sozialen Härtefällen für einen Ausgleich Sorge. Der Betrag der Erhöhung belaufe sich auch im Centbereich.
- 110
- 111 Jannik halte beide, eine Erhöhung oder den Verzicht auf eine Erhöhung, für symbolische Maßnahmen.
- 112 Marco sagt, dass der AStA auch von Entwicklungen getroffen sei, die er nicht beeinflussen könne.
- 113 Jan Schmitz fragt: „Do you speak english?“.
- 114 Marco sagt: „Yes.“.
- 115 Jan fragt nach dem Bereich der Organisation. Hier fragt er, welches Zimmer Marco zuerst im AStA aufräumen würde?
- 116 Marco antwortet, dass das eine gute Frage sei, aber er sich erst um seinen Schreibtisch kümmern möchte. Gemeinschaftsräume seien Gruppenaufgaben.
- 117
- 118 Jan fragt nach dem Lieblingsadmin.

- 119 Marco antwortet, dass er alle toll finde.
- 120 Jan fragt, ob er sich nicht auf einen festlegen könne.
- 121 Marco verneint.
- 122 Jan führt aus, dass einer eine Stimmkarte besitze. (Er wird korrigiert, dass zwei mit Stimmkarten gebe.)
- 123 Marco sagt, dass er sich nicht festlegen werde.
- 124 Jan fragt, wie viel eine gute Pommes in der Ponte kosten würde.
- 125 Marco könne es nicht beantworten.
- 126 Celine Leonartz erklärt, dass das Referats bisher sehr männlichen besetzt sei. Celine fragt, wie Marco dies ändern wollen würde und ob es Projekte gäbe, die er anstoßen möchte, die auch andere Zielgruppen ansprechen würde, sodass Personen aus diesen Zielgruppen als Projektleitenden aktiv werden würden?
- 129 Marco antwortet, dass ihm die Problematik bekannt sei. Er möchte das Projekt der Menstruationsartikel weiter fortführen und in Zukunft bei der Besetzung von Stellen gezielt nach einer diverseren Besetzung streben wollen.
- 131 Celine fragt, wo genau er nach FLINTA* suchen wolle. Sie fragt, ob er mögliche weitere Ideen habe als die Listen zu befragen.
- 132 Marco antwortet, dass da viele Sachen vorstellbar seien und er möglichst viele Wege gehen möchte.
- 133 Jan Kösters fragt: „With the recent push towards the representation of more languages in the StuPa. Especially in regards to the close proximity of Marco to the department of mechanical engineering students. Would you rather fight onehundred ducksized horses or one professor Krieg?“.
- 134 of Marco to the department of mechanical engineering students. Would you rather fight onehundred ducksized horses or one professor Krieg?“.
- 135 Marco antwortet: Last time I heard this question it was different with the other option being a horsesized duck. There the answer was the option of the onehundred ducksized horses and it was easier..
- 136 option of the onehundred ducksized horses and it was easier..
- 137 Jan sagt: „That was definitely the smarter option.“.
- 138 Luisa fragt, ob Marco sich selber als Feminist bezeichnen würde.
- 139 Marco verneint.
- 140 Luisa fragt, wie er zu dieser Meinung komme.
- 141 Marco antwortet, dass er dies aus seiner Perspektive ein wenig komisch finde. Privat habe er sich aber schon ein bisschen mit gesellschaftlichen Rollen und den Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit beschäftigt. Hier gebe es Unterschiede. Er versuche auf diese Vorurteile zu achten, würde sich aber trotzdem bisher nicht als Feminist bezeichnen.
- 142 lichen Rollen und den Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit beschäftigt. Hier gebe es Unterschiede. Er versuche auf diese Vorurteile zu achten, würde sich aber trotzdem bisher nicht als Feminist bezeichnen.
- 143 achten, würde sich aber trotzdem bisher nicht als Feminist bezeichnen.
- 144 Luisa fragt nach seiner Position zu dem Konzept der Gleichstellung und fragt nach dessen Wichtigkeit. Sie fragt, ob dies mehr im AStA und im studentischen Engagement gelebt werden solle?
- 145 im studentischen Engagement gelebt werden solle?
- 146 Marco antwortet, dass es ihm wichtig sei. Es seien nicht alle Menschen gleich, aber gleichwertig. Differenzen müssen daher ausgeglichen werden.
- 147 werden.
- 148 Luisa fragt, ob er bei einer Kandidatur einer FLINTA* seine eigene Kandidatur zurückziehen würde.
- 149 Marco antwortet, dass er das vielleicht tun würde.
- 150 Luisa sagt, dass dieser Fall ja derzeit nicht vorliege. Sie fragt, welches Projekt im kommenden Jahr ihm am Wichtigsten werden würde?
- 151 Marco nennt die Sonderstrecken und das Meistern der kommenden Monate, die nicht einfach werden würden. In den nächsten Wochen und Monaten sei ihm die Einarbeitung und das Arbeiten mit dem Team wichtig.
- 152 Monaten sei ihm die Einarbeitung und das Arbeiten mit dem Team wichtig.
- 153 Luisa fragt, wie es bei Marco zu dem Rückzug seiner Kandidatur auf der konstituierenden Sitzung des StuPa gekommen sei. Hier nennt sie, dass er die Begründung gegeben habe, dass das Referat nicht so wichtig sei.
- 154 dass er die Begründung gegeben habe, dass das Referat nicht so wichtig sei.
- 155 Marco korrigiert, dass er gesagt habe, dass in Anbetracht der Zeit die anderen Referate dringender an diesem Abend besetzt werden mussten.
- 156 Luisa fragt, wie er dann die Stellung seines Referats im AStA sehe.
- 157 Marco sagt, dass es eins der wichtigsten sei. Bei dem Referat da liege eine hohe Verantwortung, welche aber nicht in dem gleichen Maße existieren würde wie der Vorsitz.
- 158 existieren würde wie der Vorsitz.
- 159 Luisa fragt, was dann nach seiner Meinung das unwichtigste Referat sei.
- 160 Marco antwortet, dass es das nicht geben würde.
- 161 Luisa sagt, dass wenn er sein Referat als wichtig empfinde, dass es dann eine Reihenfolge geben müsse.
- 162 Marco sagt, dass eine solche Reihenfolge keinen Sinn ergebe. Die Entscheidung der Bedeutung sei von den Sachverhalten abhängig. Dabei sei das Finanzreferat durch die Bereitstellung von Geldern überall ein bisschen drin. Eine pauschale Einordnung könne nicht vorgenommen werden und sei falsch.
- 163 sei das Finanzreferat durch die Bereitstellung von Geldern überall ein bisschen drin. Eine pauschale Einordnung könne nicht vorgenommen werden und sei falsch.
- 164 werden und sei falsch.
- 165 Luisa fragt, ob er Gelder für den Kondomführerschein bereitstellen würde.
- 166 Marco antwortet, dass er dazu direkt kein Gegenargument habe. Man könne sich darüber aber unterhalten.
- 167 Justus Schwarzott bezieht sich auf die Vorstellung. Marco habe sich dort auf die IT konzentriert. Hier fragt er ihn, was man als Studi nach der

168 Amtszeit vom AStA digital abrufen könne.

169 Marco sagt, dass er ein eher persönliches Projekt habe, das aber auch zu einem AStA-Projekt werden könnte. Dabei sollten alle Ankündigungen
170 auch auf der Webseite zu finden sein und nicht nur auf Social Media. Ansonsten wäre die IT auch viel Tagesgeschäft.

171 Justus fragt, ob er dort dann eher verwalten oder gestalten wollen würde.

172 Marco antwortet, dass er noch kein gestalterisches Projekt in der IT habe. Er müsse da noch ein bisschen besser reinkommen.

173 Justus sagt, dass ihn das wundern würde, da er sich die IT als Steckenpferd herausgesucht habe. Er fragt, was ein Studierender in Zukunft
174 unbedingt digital abrufen müsse. Hier nennt er die mögliche digitale Beantragung von Darlehen und von Anträgen für das StuPa als Beispiele.

175 Marco antwortet, dass er die Punkte gut finde. Er habe neben dem Studium einmal in einem papierlosen Büro gearbeitet, was ein Unterschied
176 zu dem AStA sei. Er habe das auf dem Schirm.

177 Justus bezieht sich darauf, dass es bei den bisherigen Projektleitenden im Referat an recht viele im Bereich der IT gebe. Er fragt, ob nicht zu
178 Dopplungen zwischen den PL kommen würde und ob die Personalstruktur in Richtung der Finanzen umgebaut werden sollte. Weiter fragt er,
179 ob die Stabsstelle für IT weitergeführt werden sollte oder durch eine Stabsstelle für Finanzen ersetzt werden sollte.

180 Marco antwortet, dass er klarstellen möchte, dass er nicht gesagt habe, dass die IT sein Hauptthema sei. Er sei über die IT zu diesem Referat
181 gekommen. Er habe als Referent auch andere Aufgaben als die IT.

182 Justus fragt, ob er es nicht für sinnvoller halte, mehr Projektleitende im Bereich der Finanzen zu haben, da er mehr Kenntnisse im Bereich der
183 IT besitzen würde.

184 Marco antwortet, dass Silas und Joshua Derbitz weiterhin im Team bleiben würden.

185 Justus rate ihm aus eigener Erfahrung von Stabsstellen ab. Hinsichtlich der Thematik des Pools, den die FS Elektrotechnik gekauft habe,
186 fragt er, wie stark Marco bei den Fachschaften durchgreifen wollen würde. Insbesondere fragt Justus was er machen würde, wenn es zu
187 gravierenderen Verstößen kommen könnte.

188 Marco antwortet, dass es am Stärksten sei, wenn man sich dort auf eine Ordnung oder eine Satzung beziehen könne. Er würde um Verständnis
189 bitten, dass er die Paragraphen nicht aus dem Kopf kenne.

190 Justus fragt, wie er bei einem Pool für 35€ die Priorität einschätze und wie stark er dort hineinregieren möchte.

191 Marco antwortet, dass die Priorität mit dem Betrag steige. Er könne aber den konkreten Fall heute noch nicht einschätzen.

192 Justus fragt, wie er zu einer Erhöhung des Fachschafteneuros stehe. [Anm. d. Red.: Der Fachschafteneuro ist ein Betrag von einem Euro, der
193 aus dem Semesterbeitrag für die Finanzierung der Fachschaften zur Verfügung gestellt wird.]

194 Marco antwortet, dass er dazu keine Meinung habe.

195 Justus sagt, dass er aber keine kritische Haltung zu einer Erhöhung des Betrags für den AStA habe.

196 Marco sagt, dass er keine große Erhöhung für den AStA plane, die dafür Sorge, dass der AStA in Geld schwimmen würde. Er müsse sich
197 damit auseinandersetzen.

198 Justus fragt, ob es bei einem inflationsbereinigten Betrag für den AStA nicht auch gerechtfertigt sei, dass die Beträge für die anderen Bei-
199 tragsempfänger erhöht würden.

200 Marco antwortet, dass er den Gedanken verstehe. Er müsse sich aber damit noch auseinandersetzen. Er habe keinen konkreten Punkt dazu.

201 Justus fragt nach Projekten im Bereich Finanzen.

202 Marco habe den Projekten nichts weiter hinzuzufügen. Er habe aber einige Kleinigkeiten zu erledigen wie die Nachfolge von einer bestimmten
203 Person zu finden. [Anm. d. Red.: Der Name der Person wurde im Protokoll aufgrund von datenschutzrechtlicher Bedenken nicht aufgenommen.]
204

205 Justus fragt, welches Amt diese Person inne habe.

206 Marco antwortet, dass diese nicht im AStA angestellt sei, sondern für diesen Steuerbuchhaltung betreibe.

207 Justus sagt, dass er schon von einem Auftragsverhältnis sprechen würde, aber dass die Person hat kein Amt inne habe. Er fragt, wie Marco
208 zu der Transparenz im AStA stehen würde und ob diese zu genüge gegeben sei.

209 Marco antwortet, dass er nicht den Eindruck von absoluter Intransparenz habe. Er habe da bisher noch keine direkte Meinung zu.

210 Justus fragt, ob er Transparenz im Allgemeinen damit eher nicht negativ gegenüber eingestellt sei.

211 Marco bejaht. Transparenz sei Teil der Demokratie um auch eine Diskussionsgrundlage für alle zu haben.

212 Ana Briele sagt, dass Marco gesagt habe, dass er kein Feminist sei was dem gegenüber stehe, dass er aber in einer feministischen Hoch-
213 schulgruppe sei.

214 Marco sagt, er sei kein Antifeminist und dass er darin keinen Widerspruch sehe.

215 Ana fragt, was sozial sein für Marco bedeute. Weiter fragt sie, wer tendenziell mehr Geld bekommen würde. Zwar hätte Marco gemeint, dass
216 er sich keine Gedanken gemacht habe, wo sie aber erwartet, dass er zu einem Teil muss sich dennoch Gedanken gemacht haben müsste.

217 Marco finde es schwierig pauschale Aussagen zu machen. Die Thematik der Aufwandsentschädigungen und des BAföG sei wichtiger als

- 218 neue Bildschirme.
- 219 Ana finde es cool, das Marco Namedropping betreibe und Personen bei ihrem Namen nenne. Vielen in dem Raum sei nicht bewusst, wer die
220 Personen seien. Diese seien aber die einzigen weiblichen Personen. Sie fragt, ob er Festangestellte oder studentische Hilfskräfte im Sekretariat
221 anstellen wollen würde.
- 222 Marco würde es befürworten, wenn eine festangestellte Person im Sekretariat arbeiten würde.
- 223 Ana fragt nach der Priorität einer festangestellten Person im Sekretariat.
- 224 Marco sagt, dass er heute ein Telefonat geführt habe und dass das laufe.
- 225 David Hall fragt, wie Marco zu einer Rückkehr der vorherigen Sekretärin stehe.
- 226 Marco kenne die Person nicht.
- 227 David fragt, wie Marco zu der Aussage stehe, dass das Finanzreferat weniger Projekte umsetzen solle und dafür den anderen Referaten den
228 Rücken freihalten sollte.
- 229 Marco findet, dass in der Aussage viel Wahrheit stecke, da im Finanzreferat viel Verwalten stecken würde. In anderen Referaten sei eher
230 weniger Verwaltungstätigkeit.
- 231 David fragt, wie nachhaltig Marco im Privaten sei.
- 232 Marco findet, dass es die zentrale Frage sei. Es sei ein Begriff, der nicht mehr die Aussagekraft habe.
- 233 David fragt nach, was Marco im Finanzreferat machen würde, um nachhaltiger zu sein.
- 234 Marco sagt, dass ein Wechsel auf eine Ökobank zwar nachhaltig klinge, aber dass das Geld verloren gehen würde, wenn eine solche Bank
235 pleite gehen würde. Es seien verschiedene Sachen hinsichtlich des Persönlichen und den Aufgaben des Amtes abzuwägen.
- 236 David fragt, ob man das Finanzreferat nachhaltiger gestalten sollte.
- 237 Marco sagt, das es viele Dinge gebe, worüber man diskutieren könne. Nachhaltigkeit sei nicht immer die einzige Sache, die man zu bedenken
238 habe.
- 239 David fragt, wie Marco damit umgehe, wenn eine untergeordnete Person auf einer gegenteiligen Meinung beruhe und nicht davon abweiche.
- 240 Marco sagt, dass wenn er die Meinung nicht nachvollziehen könne, dass er dann ein Defizit habe die Meinung nachzuvollziehen.
- 241 David fragt nach, ob Marco nachvollziehen könne, wenn jemand Querdenkermeinungen im Referat verbreite.
- 242 Marco merkt an, dass nachvollziehen unabhängig davon ist, ob man die Meinungen teilt oder selber für richtig halte.
- 243 David fragt, wie Marco es mit dem Rauswerfen von Personen sehe.
- 244 Marco sagt, dass eine Grenze erreicht sei, wenn ein Dialog nicht mehr möglich ist und dass er Personen in einem solchen Falle rauswerfen
245 würde.
- 246 David fragt, was geschehen müsste, damit diese Grenze erreicht werden würde.
- 247 Marco sagt, dass man dieses nicht pauschal sagen könne.
- 248 Tobias Molitor [Anm. d. Red.: Diese Sprache kann nicht verstanden werden]
- 249 Marco würde die Sprache in der Tobias gesprochen hatte nicht verstehen können.
- 250 Tobias sagt auf italienisch guten Abend.
- 251 Marco verstehe die Sprache nicht.
- 252 Tobias sagt, dass er dafür bekannt sei, nach Personen zu googlen. Er listet drei Personen auf, die auch den Namen Marco Leonhardt hätten
253 und fragt mit wem sich Marco identifizieren würde.
- 254 Marco antwortet, dass er sich am Ehesten mit der Dritten identifizieren würde.
- 255 Jannik fragt, ob er es richtig verstanden habe, dass wenn Marco einen Querdenker im Referat haben würde, dass er erst einmal mit ihm reden
256 wollen und dass er diese Person erst rausschmeißen würde, wenn es absolut nicht gehen würde.
- 257 Marco sagt, dass Jannik das stark verkürzt wiedergegeben habe.
- 258 Jannik fragt, ob seine Darstellung stark verkürzt aber richtig sei. Er persönlich sei der Auffassung, dass Querdenker direkt rausgeschmissen
259 werden sollten. Außerdem sei die Aussage, dass man zuerst einmal reden sollte, schockierend. Jannik zufolge gebe es Meinungen, die nicht
260 verhandelbar seien. Daher ist Marcos Aussage bedenklich. Weiterhin fragt er nach, was er machen würde, wenn jemand in seinem Referat
261 offensichtlich nationalsozialistische Meinungen vertreten würde.
- 262 Marco finde es nicht bedenklich, dass er ein Gespräch führen wollen würde. Er hätte aber ein Problem damit, wenn eine Person nationalso-
263 zialistische Positionen vertritt. Das gehöre nicht in den AstA und er sehe keine mögliche Zusammenarbeit.
- 264 Jannik fragt, ab welcher Summe Marco eingreifen wollen würde, wenn eine Fachschaft einen Pool kaufen wollen würde. Er fragt, wie teuer
265 der Pool der Fachschaft I/1 noch werden dürfe und ab wann eine Grenze erreicht sei bei den Ausgaben.
- 266 Marco könne dies nicht sagen. Es gebe in den Ordnungen bestimmte Grenzen, wo nach bestimmten Verfahren zu handeln sei.

- 267 Jannik fragt, ob es mit Marco mehr Geld für Stellen von Projektleitenden im AStA geben würde, wenn man die BAföG-Erhöhung ausnehmen
268 würde.
- 269 Marco könne dazu keine Antwort geben, meint aber, dass es keine großen Änderungen geben würde. Weiterhin habe er nicht vor Leute
270 rauszuwerfen, wenn es eine Erhöhung des BAföG geben würde.
- 271 Jannik fragt nach, ob er eine AStA Beitragserhöhung nicht ausschließen würde und begründet die Frage darin, dass die Sozialhärtefondaus-
272 gaben steigen würden.
- 273 Marco sagt, dass er das nicht so gesagt habe, da die Begründung falsch sei.
- 274 Jannik fragt, wie er zu diesem Härtefond stehe. Dieser sei aktuell ein Darlehen. In der Vergangenheit sei es mal so gewesen, dass es ein
275 Zuschuss anstelle eines Darlehens war bevor dieser von einem Gericht verboten wurde. Danach hätte es die Überlegung gegeben, dass man
276 die Forderungen nie zurück fordern würde. Jannik fragt Marco, wie er diese Art des Vorgehens finden würde.
- 277 Marco antwortet, dass dieses keine saubere Methode sei.
- 278 Jannik fragt nach, ob er immer alle Darlehen zurück fordern würde.
- 279 Marco habe darauf heute Abend keine Antwort.
- 280 Jannik fragt nach, wer darüber entscheiden würde, ob man diese stunden würde.
- 281 Marco antwortet, dass er dies selber sei.
- 282 Jannik sagt, dass es der Sozialausschuss sei und dass dieses relativ klar geregelt sei.
- 283 Marco sagt, dass in §2 Absatz 1 der Sozialordnung die Stundung und der Erlass von Darlehen geregelt werden würde. Dann steht unter
284 Absatz 3, dass Entscheidungen von Absatz 1 der Finanzreferent*in mit Zustimmung des Sozialausschusses darüber entscheiden würde.
- 285 Jannik sagt, dass Marco ein relativ großes Team habe, aber bisher noch nicht über die Erfahrung verfüge ein Team zu leiten. Jannik fragt,
286 welche Eigenschaften Marco gerne als Vorgesetzter haben würde.
- 287 Marco antwortet, dass er gerne ein Chef sei, der eigentlich ein Kollege ist.
- 288 Jannik fragt, wie er gerne von den anderen Referenten wahrgenommen werden würde.
- 289 Marco sagt, dass die anderen ihn wahrnehmen sollten, wie sie ihn wahrnehmen. Er hofft, dass in jedem Fall eine positive Wahrnehmung sei.
- 290 Jannik sagt, dass das Amt einer Referentin bzw. eines Referenten mit einer hohen Belastung verbunden seien und dass Marco relativ viel
291 Verantwortung haben würde. Jannik fragt, ob Marco glaubt, dass er der Belastung gewappnet sei die Aufgabe für ein Jahr gut zu machen?
- 292 Marco bejaht dies.
- 293 Jannik fragt nach, ob er sich ein ausreichend gutes Bild gemacht habe und ob er dies dadurch beurteilen könne.
- 294 Marco bejaht dies.



Theresa Janning: GO-Antrag auf Verkürzung der Redezeit auf 2 Minuten

Begründung: Die Debatte würde bereits eine Stunde dauern und es wären noch 8 Redner*innen auf der Liste. Weiter seien noch andere Befragungen auf der Tagesordnung.

Gegenrede: Maximilian Wunderlich würde es begrüßen, dass wir die Redezeit begrenzen. [sic]

(22/12/4) angenommen Die Redezeit wird auf 2 Minuten begrenzt.

- 300 Xenia Lehmann bezieht sich auf die Ungleichheit bei der Geschlechterrepräsentation im Referat und fragt: „Würdest du dich einer Geschlechts-
301 umwandlung unterziehen?“
- 302 Marco verneint.
- 303 Xenia fragt, dass für den Fall, dass Geld beim AStA fehlen sollte, ob man Marcos Bankkonto danach suchen sollte?
- 304 Marco sagt, dass man das tendenziell nicht sollte.
- 305 Xenia fragt, ob er nach dem Inhalt des heutigen Abends schon mal überlegt habe zur Partei „Die Partei“ zu wechseln.
- 306 Marco verneint.
- 307 Michael Dappen möchte, dass Xenia einen Ordnungsruf bekommt für das Fragen der Frage zur Geschlechtsumwandlung.
- 308 Ernst Steller verneint dieses.
- 309 Jan fragt, ob Marco findet, dass Justus ein 31er ist wegen der Poolfrage.
- 310 Marco muss passen, da er nicht wissen würde was ein 31er ist.
- 311 Jan fragt, was Marco tun würde, wenn Jannik rein hypothetisch Gelder veruntreuen würde.
- 312 Marco würde Jannik zur Verantwortung ziehen.

- 313 Jan fragt, ab welcher Summe er dies machen würde.
- 314 Marco antwortet, dass diese Frage schon einmal beantwortet wurde und er immer noch keine Antwort habe.
- 315 Jan fragt, was er machen würde, wenn sich die Maschinenbauer einen Baseballschläger von einer Nazi-Webseite kaufen würden, auf dem in Keilschrift „Hausordnung“ steht.
- 316 Marco findet, dass dieses definitiv nicht in Ordnung sei.
- 317 Jan fragt, was eine Ökobank wäre.
- 318 Marco antwortet, dass es Banken gäbe, die damit werben würden, dass ihr Geld in nachhaltige Projekte investiert würden.
- 319 Jan fragt, ob Marco auf eine Ja/Nein-Frage mit „vielleicht“ antworten würde?
- 320 Marco bejaht.
- 321 Maximilian Plenge habe noch einmal in der Sozialordnung nachgeschaut und darin sei eindeutig festgelegt, dass es Aufgabe des Sozialausschusses sei, aber in Absatz 3 auch das Finanzreferat stehen würde. Es gab auch einen Antrag zu §11 bezüglich der langfristigen Darlehen.
- 322 Maximilian fragt, ob Marco allgemein Anträgen zur Transparenz gelesen habe.
- 323 Marco verneint. Er nehme es aber auf seine Todo-Liste.
- 324 Maximilian fragt nach, warum er sie bis jetzt noch nicht gelesen habe.
- 325 Marco antwortet, dass es ganz viele Sachen gebe, die er noch nicht gemacht habe.
- 326 Maximilian fragt, für wie wichtig Marco es einordnen würde sich mit der Transparenzfrage zu beschäftigen.
- 327 Marco antwortet, dass sich dort ein Bild zu machen eine hohe Priorität habe.
- 328 Maximilian fragt, ob sich Marco vornimmt die Anträge zu lesen sobald er im Amt ist.
- 329 Marco bejaht und grenzt es auf die finanz-relevanten Anträge ein.
- 330 Maximilian fragt nach der Position zur Debatte zu den Aufwandsentschädigungen.
- 331 Marco sagt, das er heute Abend keine Position beziehen wolle.
- 332 Maximilian fragt nach, was für ihn Antifaschismus sei und ob er sich als Antifaschist bezeichnen würde.
- 333 Marco sagt, er sei kein Antifaschist im Sinne des §1 des Grundgesetzes.



Ana Maria Briele: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Begründung: keine

Gegenrede: David argumentiert, dass das Parlament mitten in der Debatte sei und dass die Redezeit bereits verkürzt worden sei. Man solle erst einmal schauen, ob es so nicht weiter laufen könne. **(21/14/5) angenommen** Die Redeliste wird geschlossen.

- 340 Celine fragt, ob Marco schon mal etwas von dem Begriff „Gender Budgeting“ gehört habe.
- 341 Marco antwortet, dass er den Begriff nicht kenne, aber gespannt auf eine Erklärung des Begriffes sei.
- 342 Celine antwortet, dass dieses bedeuten würde, dass man einen gendergerechten Haushaltsplan aufschreiben würde. Es sollten dabei Projekte gefördert werden, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen würden. Generell solle mitgedacht werden inwiefern sich die Haushaltsposten auf die Gleichstellung der Geschlechter auswirken und wie man dieses mit der Verteilung von Geld positiv beeinflussen könne. Celine fragt, ob er sich vorstellen könne, dass er sich weiter mit dem Thema auseinandersetzen würde und dieses Konzept einsetzen würde.
- 343 Marco bejaht.
- 344 Luisa fragt, wie er zum Thema Datenschutz stehen würde und ob er in Ordnung finden würde, dass er die Namen von festangestellten Personen des AStA in dem StuPa genannt habe.
- 345 Marco entschuldigt sich, falls er an dieser Stelle zu weit gegangen sei.
- 346 Luisa fragt, wie die persönliche Meinung von Marco in Bezug auf die E-Mail zum Thema Bilingualität wäre.
- 347 Marco findet, dass dies eine gute Sache sei.
- 348 Luisa sagt, dass Marco von Anfang an betont habe, dass die IT ihm besonders wichtig sei. Sie fragt, warum es kein Referat für IT gebe und ob Marco eines schaffen würde.
- 349 Marco sagt, dass große Umstrukturierungen immer gut begründet werden müssen. Er würde keine großartigen Umstrukturierungen planen.
- 350 Luisa fragt, welches Betriebssystem er für die Organisation im AStA bevorzugen würde.
- 351 Marco würde als Referent Windows verwenden.

- 358 Marie-Theres Tschauner erklärt auf englisch, dass sie ihre Fragen auf englisch stellen werde. Ab hier ist die Befragung auf englisch. Marie-
359 Theres fragt, was Marcos größte Herausforderung als Referent im AStA wäre.
- 360 Marco antwortet, dass der Umgang mit der Krise die größte Herausforderung sei.
- 361 Marie-Theres fragt, wie seine bisherigen Erfahrungen ihm in seinem Job als AStA Referent helfen würden. Sie fragt, was die 3 Charakterei-
362 genschaften wären, die ihm zu der besten Person für diesen Posten machen würden.
- 363 Marco antwortet, dass sein Studium, seine Organisationsstruktur, das Arbeiten mit IT, seine Kommunikation und seine Freundlichkeit ihn zu
364 diesem Amt befähigen würden.
- 365 Marie-Theres fragt, was sein favorisiertes Getränk im AStA sei.
- 366 Marco antwortet, dass dies Cola ohne Zucker sei.
- 367 Ab hier wird die Befragung auf deutsch fortgesetzt. David fragt, wie er zum Thema Nachhaltigkeit stehen würde und ob er einen PL für
368 Nachhaltigkeit einstellen würde, falls er gewählt werden würde.
- 369 Marco antwortet, dass in dem Bereich der Nachhaltigkeit viel zu tun sei.
- 370 David fragt, ob er dafür auch Personen anstellen würde und im Zweifel auch Geld für eine Aufwandsentschädigung verwenden würde.
- 371 Marco sagt, dass er sich dies vorstellen könnte.
- 372 David fragt, ob die Beitragsempfänger, die schon lange keine Beitragserhöhung hätten, mehr Geld empfangen würden, da Marco Beitrags-
373 erhöhungen nicht ausschließe.
- 374 Marco würde das an dieser Stelle nicht ausschließen.
- 375 David fragt, ab welcher Höhe eines Differenzbetrages bei einer Kassenprüfung er keine weiteren Gelder freigeben und das StuPa darüber
376 informieren würde.
- 377 Marco sagt, dass er das nachlesen müsste.
- 378 Ab hier wechselt die Befragung zur englischen Sprache. Naila Khan fragt, ob Marco gewillt sei ein Bilinguales Team zu leiten.
- 379 Marco bejaht.
- 380 Naila fragt, ob er aktiv versuchen würde, Studierende in sein Team zu integrieren, welche nur Englisch sprechen würden. Sie führt das Beispiel
381 an, ob er bei einer Ausschreibung die Jobbeschreibung auch auf Englisch veröffentlichen würde.
- 382 Marco antwortet, dass eine Jobbeschreibung auf Englisch eine gute Idee sei. Dies habe aber nicht die höchste Priorität.
- 383 Naila fragt, was er gegen Rassismus, insbesondere in seinem Referat, machen würde.
- 384 Marco antwortet, dass wenn Rassismus vorherrschen würde, dass er versuchen würde diesem entgegenzuwirken.
- 385 Ab hier wird die Befragung auf deutsch fortgesetzt. Jannik merkt an, dass sehr vieles in seinem Referat auf Deutsch sei. Als Beispiele führt er
386 die Satzungen, die Ordnungen und die Menschen, mit denen man viel zu tun habe, an. Darauf bezogen fragt Jannik, ob Marco glaube, dass
387 er das umsetzen könne, was er gerade vorgeschlagen habe.
- 388 Marco sagt, dass es von der Stelle und Aufgabe abhängen würde.
- 389 Jannik fragt, welche Aufgaben geeignet wären.
- 390 Marco stimmt zu, dass vieles auf Deutsch sei. Er sehe im Bereich der IT Potenzial.
- 391 Jannik bittet Marco zu erläutern, warum man eigentlich nicht auf sein Konto schauen sollte, wenn Geld fehlen würde.
- 392 Marco sagt, dass er auch Verantwortung tragen würde.
- 393 Jannik behauptet, dass Marco auch Geld überweisen und rausgeben würde und dass deshalb auch Geld durch ihn fehlen könnte.
- 394 Marco korrigiert die Aussage, da er kein Geld überweisen würde.
- 395 Jannik fragt, ob Marco überhaupt mit Geld in Berührung kommen würde.
- 396 Marco verneint.
- 397 Jannik fragt, wie dann Geld fehlen könne und ob Marco eine Aussage vom heutigen Tag revidieren wollen würde.
- 398 Marco sagt, dass er nicht frei von Fehlern sei, aber im Moment ihm keine Aussage einfallen würde.
- 399 Tobias wolle sich beeilen, da er nur noch zwei Minuten habe, um das Ganze noch unnötig in die Länge zu ziehen. Er fragt warum die
400 Pizzaschachteln eckig und die Pizza rund wären.
- 401 Marco gibt als Anregung, dass das Runde in das Eckige müsse.
- 402 Tobias fragt, ob es ein anderes Wort für Synonym gebe.
- 403 Marco antwortet, dass das Synonym „Gleichwort“ vielleicht eine Option sei.
- 404 Tobias fragt, warum auf Erdnussbuttermgläsern der Hinweis steht, dass das Glas Spuren von Erdnüssen enthalten könne.
- 405 Marco gibt an, dass es sich dabei wahrscheinlich um eine Vorschrift handeln würde.

- 406 Tobias fragt ob Teigwaren Teigwaren heißen, weil sie mal Teig waren.
- 407 Marco sagt, dass es schön wäre, wenn es so sei.
- 408 Tobias fragt, warum es Brokkoli nicht in einer Dose geben würde.
- 409 Marco habe keine Antwort auf die Frage.
- 410 Tobias fragt, ob Marco blinzeln oder zwinkern würde, wenn er nur ein Auge hätte.
- 411 Marco denkt, dass beides gehen würde.
- 412 Tobias fragt, ob das Essen von Fischen durch Meerjungfrauen als Kannibalismus betrachtet werden würde?
- 413 Marco habe darauf keine Antwort.
- 414 Marten Schulz fragt, ob diese Fragen eine Bewerbung für das Schreiben des Protokolls wären.
- 415 Tobias bejaht.
- 416 Jan Schmitz bezieht sich auf einen rein hypothetischen Pool. Er fragt, ob Marco zustimmen müsse, wenn Jan einen Pool gekauft hätte, der den Betrag von 49,99 € habe, da dieses noch nicht einmal einen Ratsbeschluss benötigen würde und wenn die Kassenprüferin ihm das Geld dafür geben würde. Jan argumentiert, dass Marco in einem solchen Falle doch nur etwas beanstanden könne, wenn dort falsche Beträge aufkommen würden.
- 420 Marco würde die Poolfrage nicht an diesem Abend diskutieren wollen.
- 421 Jan fragt, ob Marco eine Meinung dazu habe.
- 422 Marco müsse sich eine Meinung dazu noch bilden.
- 423 Jan fragt, wo er Sachen nachlesen wollen würde, die man nicht nachlesen könne.
- 424 Marco sagt, dass er dann eine Entscheidung treffen müsse.
- 425 Maximilian fragt, welche Kriterien Marco ansetzen wollen würde, um zu prüfen, ob neue PL stellen hinzukommen sollten.
- 426 Marco sagt, dass dieses im Detail zu entscheiden sei und zu berücksichtigen sei, ob die Mittel dafür da sind.
- 427 Maximilian fragt nochmal zu seinem Punkt bezüglich Antifaschismus nach. Menschenwürde sehe er als zu allgemeinen Punkt in der Argumentation von Marco.
- 428
- 429 Marco gibt zu, dass dies ein Punkt gewesen wäre, wo er eine bessere Antwort hätte geben sollen. Er hätte es schwer gefunden sich gut zu formulieren.
- 430
- 431 Ernst stellt fest, dass die Redeliste leer sei.
- 432 Marco freue sich auf ein gutes Jahr mit den MdSP und auf die Zusammenarbeit.
- 433 Zur Wahl ist eine absolute Mehrheit nötig. Es wird abgestimmt.
- 434 **Marco Leonhardt wurde mit (23/12/5) zum Referenten für Finanzen und Organisation gewählt.**



Michael Dappen: Persönliche Erklärung

Zur Erklärung von meiner Beantragung des Ordnungsrufes: Stellt euch mal vor, ich sitze da und bin eine Trans-Frau und jemand fragt mich zum Spaß, ob ich nicht ein Mann sein sollte für die Geschlechteraufstellung. Das wäre transfeindlich. Ist es weniger transfeindlich wenn die Person mehr passing ist? Könnt ihr bei einer Person, die passing ist wissen, ob ihr damit nicht was super schlimmes tut?

TOP 4.2 Wahl der Referent*innen für Soziales

20:33 Uhr

- 440 Es gibt in drei Wahlgängen keine Kandidierenden für die Wahl. **Die Wahl der Referent*innen für Soziales wird vertagt.**

TOP 4.3 Wahl der Referent*innen für Lehre und Hochschulkommunikation

20:34 Uhr

- 441 Janina Gold schlägt Karl Kühne für die Wahl als Referent für Lehre und Hochschulkommunikation vor. Er würde die Wahl im Falle dieser **annehmen**.
- 442
- 443 Karl Hammer schlägt Dominik Kubon für die Wahl als Referent für Lehre und Hochschulkommunikation vor. Er würde die Wahl im Falle dieser **nicht annehmen**.
- 444
- 445 Philipp Katterbach schlägt Jan Lukas Schmitz für die Wahl als Referent für Lehre und Hochschulkommunikation vor. Er würde die Wahl im Falle dieser **annehmen**.
- 446
- 447 Karl Kühne stellt sich vor. Er sei 23 Jahre alt und studiere Politikwissenschaften im zweiten Mastersemester. Die Universität sei wieder in einer Umbruchstimmung und es scheine, dass wir die Errungenschaften der digitalen Welt verlieren würden. Flexible Prüfungsan- und Abmeldun-
- 448

449 gen, Lehrveranstaltungsvideos und neue Konzepte für die Lehre würden wieder an Bedeutung verlieren. Die Konzepte würde Karl erhalten
450 wollen. Weiterhin wolle er das Leitbild Lehre neu erstellen. Das Studium Generale und das Projekt Leonardo sollen weiter ausgebaut werden.
451 Beim Mangel an Lernräumen müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Karl habe 4 Jahre Hochschulerfahrung und habe viele Gremien se-
452 natsseitig betreut. Er wäre an der Freiversuchsregelung beteiligt gewesen. Weiterhin wäre er in der QVK und KfL tätig gewesen. Seit April sei
453 er Projektleiter für politische Bildung.

454 Jan stellt sich vor. Er sei von der Volt, im achten Semester Elektrotechnik. Er sei sehr gut geeignet, da er sehr viel Erfahrung in der Lehre
455 gesammelt habe indem er drei mal die Klausur Elektrotechnik 2 geschrieben habe. Er freue sich auf die Fragen.

456 Jannik fragt, ob sich die beiden als Feministen bezeichnen würden.

457 Karl bejaht, da er der Meinung sei, dass es auch ein liberaler Anspruch sei, dass Selbstbestimmung, Freiheit, Menschenwürde und Gleichbe-
458 rechtigung zwischen allen Personen und Geschlechtern gefördert werde.

459 Jan bejaht. Gleichberechtigung sei leider noch nicht Alltag.

460 Jannik fragt, wie sie dazu stehen würden, dass die Mittel des Lehrreferats derzeit ausgelastet seien und ob diese nach oben oder unten
461 angepasst werden sollten. Jannik fragt, ob die beiden Pläne für PL-Stellen in dem Referat hätten?

462 Karl antwortet, dass er finden würde, dass das Lehrreferat derzeit viele Aufgabenbereiche habe, die zu einer sehr guten Belastung der
463 Referent*innen führen würde. Daher sollten die finanziellen Kapazitäten auch hochgeschraubt werden, falls neue Stellen geschaffen werden
464 sollten. Er plane eine neue Stelle mit der Bezeichnung „Nachhaltigkeit in der Lehre“ einzuführen. Daher wünsche er sich mehr Geld für diese
465 Stelle.

466 Jannik fragt, ob die Stelle damit in dem richtigen Referat angegliedert wäre.

467 Karl antwortet, dass es sich um eine wichtige Schnittstelle handele und er sich zunächst nicht darüber streiten wollen würde, wo die Stelle
468 angegliedert werden sollte. Die Angliederung solle nach den verfügbaren Mitteln vorgenommen werden. Die Stelle benötige allerdings auch
469 viele Kenntnisse aus der Lehre und die könne am Besten in diesem Referat vermittelt werden.

470 Jannik fragt, ob damit mehr Finanzen für den AStA notwendig wären.

471 Karl antwortet, dass er sich als LHGler nicht für eine Mittelerhöhung aussprechen würde.

472 Jannik fragt, was er dann gerade gemacht habe.

473 Karl antwortet, dass er mehr Geld für das Lehrreferat gefordert habe. Die Mittel sollten dabei nicht zwingend extra eingesammelt werden
474 müssen.

475 Jannik fragt, wo denn Mittel gestrichen werden könnten.

476 Karl antwortet, dass er dazu noch keine Aussage tätigen wollen würde.

477 Jan antwortet, dass er die Projektleitenden nicht alle kennen würde. Er wolle aber Dominiks AE erhöhen um sein Budget für Getränke zu
478 erhöhen. Er kenne sonst noch Philippe Bourmer, der sich in der Lehre engagiere und dafür mehr Geld bekommen sollte, auch wenn er als
479 Luxemburger schon gut ausgestattet sei.

480 Jannik fragt Karl, ob dies aufgrund der visuellen Zustimmung auch unter ihm geschehen würde.

481 Karl antwortet, dass er die Aufwandsentschädigungen nicht einschätzen könne und deswegen keine Aussage tätigen wollen würde. Dominik
482 ruft die Höhe seiner AE in den Saal. Karl sagt, dass er die AE nicht weiter anpassen würde.

483 Jan begrüße die Offenlegung der AE.

484 Jannik fragt, ob damit die BAföG-Erhöhung nicht an ihn weitergereicht würde.

485 Karl antwortet, dass die Anpassung für alle Projektleitenden durchgereicht werden solle, wenn dies für alle Projektleitenden geschehe. Dies
486 betrachte er als fair.

487 Oliver Breidenich versucht einen GO-Antrag auf Erhöhung der Redezeit auf 20 Minuten zu stellen und begründet dies darin, dass doppelt so
488 viele Personen befragt werden müssten. Die Geschäftsordnung sieht einen solchen Antrag nicht vor weswegen dies kein gültiger Antrag ist
489 und das Ersuchen von Oliver abgelehnt wird.

490 Karl Hammer fragt, wie Karl Kühne zu dem älteren Zitat eines Studierenden der RWTH stehe, dass schwere Klausuren ein Zeichen der
491 Qualitätssicherung wären.

492 Karl antwortet, dass das Zitat problematisch sei. Er kenne einige Professor*innen, die eine ähnliche Mentalität haben würden. Er sei aber der
493 Meinung, dass man sich dort mehr Gedanken darüber machen sollte, ob Fehler in der Lehre passieren würden.

494 Karl Hammer fragt, ob Jan eine Basilikumpflanze besitzen würde.

495 Jan bejaht.

496 Karl fragt, wie er mit den Pflanzen umgehen würde, da in dem Referat für Lehre auch schon einmal Blattläuse ausgebrochen wären.

497 Jan antwortet, dass er in der Fachschaft einen Gießbeauftragten, Philipp Katterbach, habe, der die Pflanzen immer mit einem Schluck seines
498 aktuellen Getränks versorgen würde. Das beuge wohl auch Blattläusen vor, da diese Bier nicht mögen würden.

499 David fragt, wie Karl Kühne die Ablehnung der Erhöhung der AStA-Mittel durchsetzen wollen würde und wie er zu der Einrichtung einer Stelle
500 für Nachhaltigkeit in seinem Referat stehen würde.

- 501 Karl antwortet, dass er sich schon zu der Stelle für Nachhaltigkeit bekannt habe.
- 502 David fragt, wie er privat zu der Thematik stehen würde.
- 503 Karl antwortet, dass er nachhaltige Mobilitätsmittel verwenden würde. Im aktiven Sinne verwende er Mehrwegbehältnisse, aber sehe seinen Fleischkonsum als kritisch an.
- 504
- 505 David fragt, ob er damit den Schnitzeldienstag kritisch sehen würde.
- 506 Karl antwortet, dass er den Studierenden die Freiheit der Mensaessen lassen wolle, aber den Fleischkonsum nicht bewerben wollen würde.
- 507 David fragt Jan, wie er zu dem Schnitzeldienstag stehen würde.
- 508 Jan antwortet, dass es der wichtigste Tag der Woche sei.
- 509 David fragt, wie er zu Schnitzeln ohne Pommes stehen würde.
- 510 Jan antwortet, dass er das traurig finde und schlussfolgert, dass da nachgeholfen werden müsse. Es handele sich um ein lokales Erzeugnis.
- 511 David verweist auf ein Bild, welches traurig wäre und das ein Schnitzel mit Nudeln zusammen mit einem Salat mit Dressing in einer Relevo-Box zeigt.
- 512
- 513 Jan kenne dieses Bild auch. Er könne nur weiter für mehr Pommes kämpfen.
- 514 David fragt Karl, was der Unterschied zwischen Anrechnung und Anerkennung sei.
- 515 Karl antwortet, dass er die Definitionen nicht genau kennen würde. Anerkennung habe etwas sehr metaphysisches an sich, wie auch bei der Anerkennung von Personen untereinander.
- 516
- 517 David weist darauf hin, dass seine Frage in Richtung der Lehre gemeint wäre.
- 518 Karl antwortet, dass er den Unterschied aktuell nicht beschreiben könne.
- 519 Jan antwortet, dass Anerkennungen externe Prüfungsleistungen betreffen würden und Anrechnungen Leistungen betreffen würden, die an der Hochschule erbracht wurden.
- 520
- 521 David fragt, wie das Referat personell unter ihm aussehen solle. Insbesondere legt David einen Fokus auf Diversität und Schwerpunktsetzung bei dieser Frage.
- 522
- 523 Karl antwortet, dass er die Struktur ähnlich weiterführen wollen würde und dass die Beratung dabei nachbesetzt werden müsse. Er wolle die Vernetzung auch in naher Zukunft nachbesetzen. Die Systemakkreditierung dürfe nicht mehr nur durch Dominik getragen werden, da dieses Thema in naher Zukunft wichtiger werde. Die Themen Lernräume und Wissensmanagement müssten teilweise neu besetzt werden und das Krisenmanagement müsse auch neu besetzt werden.
- 524
- 525
- 526
- 527 David fragt, wo er nach neuen Projektleitenden suchen würde.
- 528 Karl antwortet, dass er schon auf der Suche sei. Er sucht derzeit bei den Fachschaften und insbesondere bei Studierenden, die bereits in Prüfungsausschüssen tätig gewesen wären und damit Grundkenntnisse in diesem Bereich besitzen würden.
- 529
- 530 David fragt, ob es sinnvoll wäre eine Stabsstelle für Beratung einzurichten.
- 531 Karl antwortet, dass er sich dies vorstellen könne, aber die Kapazitäten noch besser einschätzen müsse.
- 532 David fragt, wie er seinen Führungsstil einschätzen würde.
- 533 Karl antwortet, dass er sich auf einer Skala von ganz flacher Hierarchie bis zu totaler autoritärer Führung in der Mitte einsortieren würde.
- 534 David sagt, dass sich das so anhöre als hätte er keine Meinung. David fragt, ob Karl schon Führungserfahrung haben würde?
- 535 Karl antwortet, dass er für vier Jahre Schüler*innensprecher gewesen wäre und in der Uni federführend die QVK seit zwei Jahren leiten würde. Da habe er ein Team von knapp 30 Personen.
- 536
- 537 Jan antwortet, dass er das so handhaben würde wie in seiner Liste, wo Oliver sein Handlanger sei und er der Chef wäre. Er wäre bereits drei mal Tutor gewesen und wisse daher, wie man mit kleinen Kindern umgehen und diese motivieren würde.
- 538
- 539 David fragt, ob Jan Oliver aus der IT in das Referat für Lehre holen würde.
- 540 Jan antwortet, dass er dort sehr glücklich sei. Er wolle ihm sein Baby, was der Serverschrank wäre, nicht wegnehmen.
- 541 David stellt Leer oder Lehre als Optionen zwischen denen gewählt werden solle.
- 542 Jan antwortet, wieso nicht beides möglich wäre.
- 543 David fragt, ob er von einer Koalition gestützt würde.
- 544 Jan bejaht, da er von „Der Liste“ gewählt würde.
- 545 Karl antwortet, dass es wohlgesonnene Listen geben würde, aber keinen festen Vertrag in der Form.
- 546 David fragt, ob sich Karl zur Verbesserung der Wahlchance, einen Schnurrbart wachsen lassen würde.
- 547 Karl antwortet, dass er bereit sei eine gelbe Weste zu tragen, aber das ist problematisch und sei ihm zu privat.
- 548 David fragt Jan, wie er zu Urlaub während der Amtszeit stehen würde.

- 549 Jan antwortet, dass er es als Ausgleich gut finde und ein halbes Jahr im Ausland gut finden würde.
- 550 David fragt Jan, wie Hochschulkommunikation mit ihm aussehen würde und ob er per Pager oder per Brieftaube kommunizieren würde.
- 551 Jan antwortet, dass er es über WhatsApp machen würde, da er modern ist.
- 552 David fragt, ob er Armin Laschet als Dozierenden zurückholen würde.
- 553 Jan antwortet, dass dies in vielen Fächern den Schnitt verbessern würde.
- 554 Tobias möchte als Spaßliste seine Fragen auch eher an die unseriöse Spaßliste stellen. Er fragt Karl, ob er einen Führerschein besitzen würde, da er ja kein Auto besitze.
- 556 Karl bejaht.
- 557 Tobias beglückwünsche zu der Qualifikation für den Taxischein. Er fragt, ob er sich auch in Aachen auskenne.
- 558 Karl antwortet, dass er seinen Führerschein in Aachen absolviert habe, aber ihm die Verkehrssituation nicht geheuer sei. Er habe es perspektivisch im Blick.
- 560 Philipp Katterbach fragt Karl, wie er zu der Forderung der LHG, keine weiteren CP-freien Auflagenmodule einzuführen, stehen würde. In der Elektrotechnik gebe es das Modul „Wissenschaftliche Integrität“ für das er zehn Minuten gelernt habe. Er fragt inwiefern sehe er es als sinnvoll an, dass dort CP vergeben würden.
- 563 Karl antwortet, dass die Forderung mehr eine Reaktion auf dieses Modul sei, aber keine direkte Vergabe von CP dafür gefordert würde. Die Aufgabe der studentischen Vertretung sei es die Belastung im Studium gering zu halten. So würde nicht darauf geachtet den Arbeitsumfang der Masterarbeit zu senken. Damit handele es sich formell um eine Auflage. Dabei sei das Modul ein Problem für die Systemakkreditierung, da die ÜPO dieses in allen Studiengängen festschreibe.
- 567 Philipp fragt, was er konkret dagegen tun wollen würde.
- 568 Karl antwortet, dass es gesetzlich vorgeschrieben sei, dass dies nicht passieren dürfe. Eine Lösung für das derzeitige Problem habe er nicht parat. Es müsse zeitnah eine Lösung gefunden werden. Das Modul sei in jedem Studiengang unterschiedlich eingeordnet. Teilweise sogar mit CP.
- 571 Jan finde es gut, da er eine Person wäre, die wissenschaftlich integer sei, und dies nun mit 2 CP bescheinigt bekommen habe.
- 572 Philipp fragt Karl, wie er Bürokratie im Sinne des liberalen Leitbilds im AstA und insbesondere in seinem Referat abbauen wollen würde.
- 573 Karl antwortet, dass er für eine ausführliche Antwort noch nicht genug in den Strukturen des Referats drin wäre.
- 574 Philipp fragt Jan, wie er Pommes und Lehre miteinander verbinden wollen würde.
- 575 Jan antwortet, dass er die Landwirtschaft mit Bezug auf die Nachhaltigkeit in jeder Prüfungsordnung ansiedeln könne. Ein Beispiel wären hier Vollerntemaschinen in der Elektrotechnik, da diese teilweise mit Strom betrieben werden würden.
- 577 Philipp fragt Karl, wie er sich im Sinne des liberalen Leitbilds für vollwertige Semesterferien einsetzen wollen würde.
- 578 Karl antwortet, dass es Universitäten gebe, die dies so umsetzen würden. Er sehe aber wenig Spielraum dafür an der RWTH. Die Forderung sei sehr idealistisch. Er würde nach Anlaufstellen suchen damit die Studierenden auch Ruhezeiten haben könnten.
- 580 Philipp fragt, was die ideale Länge für Ruhezeiten und Urlaub wäre.
- 581 Karl antwortet, dass die letzten zwei Wochen der Prüfungsphase frei sein sollten.
- 582 Philipp fragt Jan, ob der Triple-Schnitzel-Dienstag aus dem März wiederkommen solle und wie er ihn fand.
- 583 Jan antwortet, dass er wiederkommen solle und er jeden Dienstag drei verschiedene Schnitzel essen konnte.
- 584 Philipp fragt Karl, wie die Evaluation der Wiederaufnahme der Präsenzlehre zu sehen sei. Er fragt, wie Karl dabei mit einer geringen Teilnahme der Studierenden von beispielsweise zwei Prozent umgehen würde?
- 586 Karl antwortet, dass die Umfrage in diesem Fall nicht repräsentativ sei. Dabei sollte aber auch eher geprüft werden wie gut die Wiederaufnahme geklappt hat. Gemessen würde das daran wie viele Veranstaltungen in Präsenz oder digital/hybrid abgehalten würden. Diese Daten sollten der Hochschule vorliegen.
- 589 Philipp fragt, was Anreize sein könnten damit die Beteiligung an den Umfragen steigen würde.
- 590 Karl antwortet, dass die regelmäßige Erinnerung keinen Erfolg bringen würde. Es gibt auch Konzepte, wie zum Beispiel Gutscheine zu verlosen, wovon er aber nichts halte. Er sehe daher Probleme dabei, die Umfragen repräsentativ zu gestalten. Eine Reduzierung der Anzahl der Umfragen könnte helfen.
- 593 Philipp fragt Karl, was er sich unter den Freiluftlernplätzen aus seiner Vorstellung vorstelle.
- 594 Karl antwortet, dass Angebote geschaffen werden sollten, die in etwa den Plätzen unter dem SuperC entsprechen würden. Jedoch sollten die Plätze ohne das angeschlossene Café angeboten werden, sodass keine Verzehrpflicht bestehen würde.
- 596 Philipp fragt, wie sich dies damit vertragen würde, dass sich ein Liberaler für Geringverdiener einsetze.
- 597 Karl antwortet, dass er dort kein Problem sehen würde. Er verweist auf das Wahlprogramm.
- 598 Philipp fragt, ob Jan eher Ketchup oder Mayonnaise in der Mensa kostenlos herausgeben würde.

- 599 Jan nennt Ketchup, da Mayo die Beilage der Hölle ist, er respektiere aber auch seine Wähler*innen, die Mayo verzehren würden.
- 600 Philipp fragt Karl, ob er beim nächsten Anruf der Fachschaft Elektrotechnik um 23 Uhr vorbeikommen würde um das eine oder andere Getränk
601 zu konsumieren.
- 602 Karl entschuldigt sich, dass er das Angebot gestern nicht angenommen habe, bittet aber um Rücksicht auf seinen Terminkalender. Er freue
603 sich darauf.
- 604 Philipp lädt Karl zur Einweihung eines gewissen Pools am Donnerstag ein.
- 605 Celine fragt Karl, wie er Feminismus definiere und wie er das in seinem Verhalten, Denken und Arbeiten umsetze.
- 606 Karl antwortet, dass Feminismus in erster Linie die Reflexion von Strukturen sei. Er möchte in diesem Sinne für Freiheit, Selbstbestimmung,
607 Gleichberechtigung und Menschenwürde jeder Person eintreten und klar gegen Sexismus eintreten. In seiner Arbeitsweise wolle er dies über
608 häufige Reflexion integrieren und durch die Repräsentation der Geschlechter im Referat darstellen. Er stehe auch jederzeit als Ansprechpartner
609 für Probleme, insbesondere an der Hochschule, zur Verfügung.
- 610 Celine fragt, ob er aktuell Strukturen sehe, die er aktiv angehen würde.
- 611 Karl antwortet, dass er gerne über Hochschulpolitik, die sehr männlich aufgestellt ist, reden möchte. Dies sei ihm bewusst. Dort müsse
612 gefordert und gefördert werden.
- 613 Celine nennt das Beispiel einer Vorlesung im Wirtschaftsingenieurwesen, bei der der Professor gesagt habe, dass es in diesem Fachbereich
614 keine Frauen gebe, aus denen irgendetwas wird. Sie fragt, wie er damit umgehen wollen würde.
- 615 Karl antwortet, dass die erste Anlaufstelle dafür das GSB wäre. Aussagen dieser Art wären nicht tragbar. Weiter sollten solche Aussagen nicht
616 vorkommen, was dem gegenüber stehe, dass solche Aussagen weiterhin passieren würden, was sehr schade wäre. Die technischen Fächer
617 sollten dabei mehr unternehmen, um ihre Attraktivität für Frauen zu stärken.
- 618 Celine fragt, wie der Aspekt des Feminismus bzgl. des Aufbrechens der Geschlechterrollen, z. B. toxischer Maskulinität und dem männlichen
619 Redeverhalten, in die Lehre integriert werden könnte. Dabei wären ca. 80 % des Professoriums männlich.
- 620 Karl antwortet, dass ihm das Problem der männlichen Prägung des Professoriums bewusst sei und dass es Fachbereiche gäbe, die immer
621 noch sehr problematisch seien. Ein Beispiel wäre die Medizin. Dabei habe er keinen Einfluss auf die Personalpolitik. Er wolle sich in der
622 Debattenkultur zurücknehmen und sagt, dass er gerne weiter lernen möchte.
- 623 Celine fragt, wie die Rückkehr zu der Onlinelehre im Zusammenhang mit einer nächsten Corona-Welle und der gestiegenen Gaspreise gesehen
624 werden sollte. Dies würde schon an anderen Unis diskutiert werden. Sie fragt, welche Position die Kandidierenden einnehmen wollen würden
625 und ob sie sich für diese einsetzen wollen würden.
- 626 Jan antwortet, dass er es als nicht sinnvoll erachte, aufgrund der gestiegenen Gaspreise zur Onlinelehre zu wechseln. Er spreche sich für
627 die Aufnahmen und Bereitstellung von Veranstaltungen aus um diese nachzuarbeiten. Das Präsenzangebot sei sinnvoll und helfe auch vielen
628 Studierenden. Er spreche sich für eine hybride Lösung aus.
- 629 Karl antwortet, dass die Begründung mit den gestiegenen Gaspreisen problematisch sei, da damit die gestiegenen Energiepreise an die
630 Studierenden ausgelagert würden. Das könne er nicht begrüßen. Die Studierenden seien in der Pandemie vergessen worden und das wäre
631 ein falsches Zeichen.
- 632 Celine fragt, ob sie sich beide als Antifaschisten bezeichnen würden.
- 633 Jan bejaht.
- 634 Karl bejaht. Er trete gegen jede Form von Extremismus und Faschismus ein.
- 635 Celine fragt, wie der Bedarf für Antifaschismus in der Lehre aussehe, da viele Grundlagen, die noch genutzt werden, von Personen gelegt
636 worden seien, die Mitglieder in der SS gewesen wären. Sie fragt, wie aufgearbeitet werden solle.
- 637 Karl antwortet, dass er den Beitrag von Fynn Grünwald in der politischen Bildung sehr wertschätze und die Aufklärung an der RWTH sehr
638 langsam vorangehe. Er wisse nicht, ob es sinnvoll sei, bei jeder Theorie oder Sachverhalt über die Person aufzuklären, aber der Bedarf für
639 Aufklärung bestehe. Dabei müsse mehr Aktivität gezeigt werden. Ein Eingriff in die Lehrstühle könnte als Angriff auf die Freiheit der Lehre
640 aufgefasst werden und man könnte sich so Chancen verbauen.
- 641 Jan antwortet, dass er das ähnlich sehe und man die Dozent*innen schwer zu etwas zwingen könne. Er finde Aufklärung sehr wichtig. Dem
642 Gegenüber sei der Verweis in der Vorlesung, wer die Formel entwickelt habe, eher nicht sinnvoll und man sollte sich dort auf die Vermittlung
643 der Inhalte konzentrieren. Die Politik sollte nicht breitgetreten werden.
- 644 Celine bedanke sich im Namen von Fynn. Sie fragt, wie Studierende über ihre Rechte, wie z.B. in Einsichten, aufklären könnte. Im Detail fragt
645 sie, wie Studierende besser erreicht werden könnten.
- 646 Karl antwortet, dass eine Aufklärung wichtig und richtig sei. Die Frage des Formats sei dabei wichtig. Dazu sollte möglicherweise ein Dokument
647 erstellt werden, das leserlicher wäre als die ÜPO. Dazu gäbe es bereits Webseiten und auch schon Seminarangebote, die man wiederaufleben
648 lassen könnte. Diese hätten in der Vergangenheit aber keinen sonderlich großen Andrang erlebt. Er sehe den Nachholbedarf, habe aber keine
649 optimale Lösung.
- 650 Jan antwortet, dass er Aufklärung auch als sehr wichtig ansehe und bei der Beratungsarbeit in der Fachschaft auch sehe, dass viele gar
651 keine Ahnung hätten. In dem Studiengang Elektrotechnik gibt es einen Modulbaustein, in den das eingebaut werden könnte, was aber auf

652 Fakultätsebene geschehen müsste.



653 David Hall: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten

654 David möchte den Kandidierenden eine Toilettenpause ermöglichen.

655 **Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.** Die Sitzung wird für 5 Minuten unterbrochen.

656 Oliver fragt Karl, ob er rezitieren möchte, was er ihm privat heute geschrieben habe.

657 Karl wiederholt, dass er um 17:15 Uhr gefragt wurde, ob er um 17:30 Uhr vor dem StuPa trinken möchte.

658 Oliver fragt, wo er dann um 17:30 Uhr gewesen wäre.

659 Karl legt dar, dass er zu der Zeit, wie versprochen, im AStA gewesen wäre.

660 Oliver sagt, dass er in den Innenhof eingeladen worden wäre.

661 Karl bedauere die schlechte Kommunikation.

662 Oliver fragt, ob er bei so schlechter Kommunikation dann überhaupt für das Amt geeignet sei.

663 Karl antwortet, dass er das schon vermute, da die Nachricht mit dem Wort „da“ impliziert habe, dass er im AStA sei.

664 Oliver fragt, ob er sich damit dafür ausspreche, sich im AStA zu besaufen.

665 Karl sagt, dass er dies in Zukunft in der Fachschaft 6 vornehmen möchte.

666 Oliver fragt, ob er denkt, dass sein Englisch besser sei als das von Jan.

667 Karl antwortet, dass er das so nicht beurteilen könne.

668 Beide Kandidierenden sprechen ein wenig Englisch.

669 Oliver fragt, wie er sich für die LHG qualifiziere, wenn er kein Auto besitzen würde. Er fragt, ob Karl Zigarren paffen oder Elfenbeinstatuen sammeln würde.

671 Karl antwortet, dass er kein Großwildjäger sei, er wäre Nichtraucher und bekenne sich zur LHG.

672 Oliver verweist darauf, dass er sich ja nicht direkt zum Bürokratieabbau bekannt habe. Er gibt aber zur Effizienzsteigerung den Denkanstoß, dass für die Projektleitenden Cubicles eingerichtet werden könnten.

674 Karl antwortet, dass er das auch nicht sehe und die Platzverhältnisse noch nicht so prekär wären.

675 Oliver fragt Jan, wie er dazu stehe den AStA in ein Großraumbüro umzuwandeln.

676 Jan finde die Idee sehr gut. Die Projektleitenden würden so reich werden, dass sie auch für das Geld arbeiten könnten.

677 Oliver fragt, wie er dazu stehe, dass der Großteil der Lernraumfläche der RWTH nicht genutzt würde und dass dieses eher, als die Öffnung weiterer Räume, angegangen werden sollte.

679 Karl antwortet, dass das Problem auch stark in der Verteilung liege. Dies könne leichter gelöst werden als neue Kapazitäten zu schaffen.

680 Jan antwortet, dass er Lernräume zumeist überflüssig finde, da man dort lernen müsse, was mit viel Aufwand verbunden sei. Er begrüße aber das generelle Konzept. In erster Linie solle man sich um Klimaanlage kümmern.

682 Oliver verweist auf andere Möglichkeiten der Abkühlung.

683 Jan finde Pools auch gut. Er fügt an, dass da aber viel mit der Statik abgesprochen werden müsse.

684 Oliver fragt, wie sie zu dem Verhältnis von vier Frauen zu fünf Männern im Referat stehen würden und wie sie die Lücke schließen wollen würden.

686 Jan antwortet, dass das Verhältnis den Mythos widerlege, dass es an der RWTH nur Männer gebe. Er freue sich immer über engagierte Studierende und ist auch der Meinung, dass nicht jede Arbeit im AStA bezahlt werden müsste. Bei einem steigenden Aufwand könne über eine Aufwandsentschädigung nachgedacht werden. In einem Ehrenamt komme darüber zumeist nicht die meiste Leistung.

689 Karl antwortet, dass das ein guter Beweis für die Diversität im Referat sei. Dennoch begrüße er aber auch jede Bewerbung von FLINTA* und PoC. Er schließe sich seinem Vorredner bzgl. der Bewertung der Idee der Personen und nicht der Person an sich an.

691 Oliver fragt, wie der Freiluftlernraum bezahlt werden solle. Oliver fragt, ob die Luft dann gesponsert werden würde.

692 Jan antwortet, dass er im Bezug auf Luftvernichtung im Laufe seines Studiums sehr bewandert geworden sei. Er glaube, dass man da eine Partnerschaft finden könne. Leider habe das Sponsoring mit Luft in der Fachschaft Elektrotechnik nicht funktioniert. Die Mail sollte nüchtern geschrieben werden.

695 Karl antwortet, dass frei und Luft für ihn nach Privatisierung klingen würde und dann die Luft von privaten Unternehmen danach wieder abgekauft werden könne. (Achtung: LHG-Konzepthumor)

697 Oliver fragt, wie viel Angst Karl sich um die traditionelle Geheimratseckenentwicklung der Lehrreferent*innen mache.

698 Karl antwortet, dass er sich darüber noch keine Gedanken gemacht habe.



Lena Marie Gill: GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten

Lena möchte in Anbetracht der Zeit und der langen Redeliste die Redezeit begrenzen.

Xenia gibt Gegenrede, da die ARS noch 10 Minuten bekommen sollte.

Der Antrag wird mit (19/12/6) angenommen. Die Redezeit wird auf 2 Minuten begrenzt.

703 Xenia fragt: „Could you understand me or is this to hard?“.

704 Karl antwortet: „Of course. I speak english. The problem is, I haven't spoken english for the last four years. For the last time in my school time.
705 I personally have problems learning languages. “

706 Xenia fragt: „So your english is not the yellow from the egg?“.

707 Karl antwortet: „Yes.“

708 Xenia fragt, was am 13.08. für ein Tag wäre.

709 Karl antwortet, dass da der 13.08 wäre.

710 Xenia sagt, dass es der Tag des Mauerbaus wäre. Karl sagt: „Ok, tut mir leid.“.

711 Naila fragt Karl, „ If you are not willing to lead a bilingual team, you will systematically exclude a group of students from positions in the AStA
712 and that is institutional racism. I would like you to make a statement on that. “.

713 Karl antwortet, „ I can't handle a bilingual team. That is a problem of his, because he can't speak english well enough. The consulting is a very
714 important part for him, so he will look to build a team, that can compensate his weaknesses and perform the consultations in english for
715 the internationals. He promises, that no international will get a delayed help. He will not discriminate any person based on race, gender oder
716 sexuality. “

717 Luisa fragt Karl, wie er zu einer möglichen Einführung des Kondomführerscheins in das erste Semester aller Studierenden stehen würde.

718 Karl antwortet, dass er bei einem Bedarf gerne weiter darüber nachdenken würde. Er könne aber den Bedarf derzeit nicht einschätzen.

719 Luisa fragt, wie er generell zu Sexualaufklärung als Lehrveranstaltung stehe und ob er dies gegenüber der Hochschule auch vertreten würde.

720 Karl antwortet, dass er das Problem der ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten auch sehe und ein freiwilliges
721 Angebot auch sehr begrüßen würde.

722 Luisa fragt, wie beide Kandidierenden feministische Anliegen gegenüber der Hochschule vertreten wollen würden.

723 Jan antwortet, dass er sich als Feminist bezeichne. Er sehe es als ein wichtiges Thema an, welches noch nicht abgeschlossen sei. Die Ver-
724 tretung gegenüber der Hochschule sei schwierig, da es viele verschiedene Gleichstellungsbeauftragte gibt, die an unterschiedlichen Gebieten
725 arbeiten würden. Die Zurechtfindung sei dadurch erschwert. Er habe durch einen Fall in der Fachschaft aber schon Kontakt zu Ansprechper-
726 sonen gesammelt. Die Ahndung von sexistischen Kommentaren in Lehrveranstaltungen sei leider schwer, da es auch unter die Freiheit der
727 Lehre fällt und nur rechtswidrige Aussagen geahndet werden könnten. Dort könne nur Aufmerksamkeit geschaffen werden.

728 Karl antwortet, dass er sich Jan anschließen könne. Er möchte dort mit Instanzen zusammenarbeiten, die dort über mehr Expertise verfügen
729 würden. Er freue sich über Beschwerden.

730 Heiko Hilgers fragt, wie beide zu den ehemaligen marxistischen Positionen der FDP Jugendorganisationen stehen würden. Weiter fragt er,
731 wie sie zu dem Verhältnis von Liberalismus und Marxismus stehen würden und ob die beiden Positionen widersprüchlich seien oder ob der
732 Marxismus eine Weiterentwicklung sei. Er erklärt, wo er in seinem Bild der Lehre das Liberale sehe und fragt wo die Widersprüche zu einer
733 marxistischen Weltordnung wären.

734 Karl antwortet, dass Liberalismus und Marxismus schon in einem gewissen Spannungsverhältnis zueinander stehen würden. Er kenne aber die
735 Übereinstimmungen in den anarchistischen Strömungen. Er nennt den konkreten Punkt der politischen Neutralität, die er bei den bisherigen
736 marxistischen Systemen nicht sehe, wo die Bildung auch immer einen politischen Auftrag habe. Dies sehe er bei den liberalen Systemen nicht,
737 auch wenn es nie vollständige Neutralität geben könne.

738 Jan antwortet, dass er den größten Unterschied darin sehe, dass man als Linke*r von dem Staat eine Strukturierung erwarte, so dass das
739 System insbesondere für arme Menschen freier würde. Der liberale, bzw. libertäre Ansatz sei, dass das System nicht eingeschränkt würde
740 und dass es frei laufen gelassen würde. Dabei würden auch Ungerechtigkeiten akzeptiert.

741 Jan Kösters fragt, wie damit umgegangen werden solle, dass der Tisch von VORSCHUB im Lehnbüro stehe. Er fragt, ob dieser zurückgegeben
742 werden sollte oder ob dieser weiterhin enteignet werden sollte. Der höhenverstellbare Tisch sei aus Vorschubmitteln finanziert worden und
743 das Büro wäre auch ehemals das Büro von Vorschub gewesen. Der neue, kleine Raum sei nicht rollstuhlgeeignet.

744 Karl antwortet, dass er generell kein Freund von Enteignung sei und ihm das Problem noch nicht bekannt gewesen wäre. Er würde sich um
745 eine Lösung bemühen. Er kenne die Probleme von Vorschub und sei um eine Kooperation bzgl. des Büros gewillt.

- 746 Jan Schmitz antwortet, dass er dem offen eingestellt sei, dass Vorschub im gleichen Büro sitzen würde. Er sei aber generell für Enteignungen,
747 da sich Autobahnen nicht von alleine bauen lassen würden.
- 748 Jannik fragt, von welchen wohlgesonnenen Listen Karl gewählt würde, da Jan von einer Koalition gewählt werden würde.
- 749 Karl antwortet, dass er auf Unterstützung seiner alten Liste hoffe.
- 750 Jannik fragt, ob er damit Teil einer AIFa-Koalition wäre.
- 751 Karl antwortet, dass er glaube, dass es eine Liste in diesem Haus gibt, die Personen nach Kompetenz wählen würde und von dieser erhoffe
752 er seine Wahl.
- 753 Jannik fragt, ob die Stelle der Nachhaltigkeit in der Lehre ein Angebot an CFF wäre.
- 754 Karl antwortet, dass Nachhaltigkeit an sich sehr wichtig sei und integraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Lehre wäre. Es sei ein Gemein-
755 schaftsprjekt, das ausgehandelt worden wäre. Die Bereitschaft käme von der LHG. Die Idee käme von unterschiedlichen Listen im SP.
- 756 Jannik fragt, was er der AIFa bieten könne um von dieser gewählt zu werden.
- 757 Karl antwortet, dass er auch schon in der Vorstellung gesagt habe, dass er viele Ziele der AIFa schätze und diese auch gerne realisieren würde.
758 Unter Anderem die flexiblen An- und Abmeldungen seien genannt worden. Er wäre für einen Austausch offen.
- 759 Ole Lee fragt zu einem Artikel von Karl mit dem Titel „Warum die Demokratie uns unfrei macht“. In Art. 1 und 2 des Grundgesetzes würde die
760 Demokratie festgeschrieben werden. Er fragt, ob Karl damit ein Demokrat sei.
- 761 Karl bejaht. Er stehe auf dem Boden der Verfassung. Dies sei auch bei der Auswahl des Personals wichtig.
- 762 Ole fragt, ob die Demokratie damit das beste System wäre.
- 763 Karl bejaht.
- 764 Ole fragt nach einem Kritikpunkt an der FDP und ob ein Tempolimit eingeführt werden sollte oder nicht.
- 765 Karl antwortet, dass es außerhalb des hochschulpolitischen Mandats liege.
- 766 Ole fragt nach der Erbschaftssteuer.
- 767 Karl antwortet, dass es außerhalb des hochschulpolitischen Mandats liege.



Simon Roß: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

768 Justus merkt an, dass es inzwischen antidemokratische Züge annehmen würde wie mit den Redebeiträgen bei der Begrenzung
769 der Redezeit umgegangen würde. Er möchte sich bei den Kandidierenden bedanken und kritisiert, dass sich einige der Wahl so
770 sicher wären, dass die Befragung gescheut würde. Diese hätten sich den Fragen immer kompetent und ausführlich geäußert.

771 David gibt Gegenrede.

772 **(21/14/5) angenommen** Damit ist die Redeliste geschlossen.

- 774 Justus fragt beide. An Jan Kösters fragt er, wieso er als Referent geeignet wäre und warum nicht als PL für Getränkebestellungen. An Karl
775 fragt er, ob er seinen Fokus eher beim Gestalten oder beim Verwalten sehe.
- 776 Karl antwortet, dass er im Allgemeinen seinen Fokus auch beim Gestalten sehe. Er habe keine listenpolitische Agenda, die er in dem Referat
777 verfolgen wollen würde.
- 778 Justus fragt, wie sich die Beratung im AStA von der Beratung in den Fachschaften unterscheiden würde, insbesondere mit Blick auf die
779 Verbindlichkeit. Er fragt, welche Beratung selber vorgenommen werden sollten und bei welchen er an andere Stellen verweisen würde. Weiter
780 fragt er, ob in diesem Sinne Beratungsstellen reduziert werden könnten um die ambitionierten Projekte zu finanzieren/fokussieren?
- 781 Karl antwortet, dass der Unterschied in dem Mangel an Rechtsverbindlichkeit liege. Die Steigerung der Effizienz in der Beratung könne auch
782 durch das Ticketsystem gesteigert werden und durch eine sinnvolle Verweisung der Personen auf andere Stellen, insbesondere wenn es um
783 studiengangsspezifische Prüfungsordnungen gehe und nicht um die Übergreifende.
- 784 Jan Schmitz antwortet, dass er engagiert im Bereich der Lehre unterwegs sei und dass er gerne Getränkewart und Lehrreferent gleichzeitig
785 wäre, aber sich die Tätigkeit auch vergüten lassen würde, da es sich um eine starke Belastung von einer Stunde alle zwei Wochen handelt.
786 Dafür würde er eine halbe Referent*innen-AE veranschlagen.
- 787 David fragt, „Wie van jullie spreek Nederlands?“.
- 788 Jan antwortet, „Ik spreek geen Nederlands.“.
- 789 David fragt, „Heb je al een condoom licentie.“.
- 790 Jan bejaht.
- 791 David fragt nach den zwei Regeln der Fachschaft 7/1.

- 792 Karl antwortet, dass es erstens kein Heroin/Kokain und zweitens nicht schwanger werden sind.
- 793 Jan ergänzt die Regel keine Spiegel zu klauen, die aber leider noch nicht aufgenommen worden wäre.
- 794 David fragt, ob die Kandidierenden lieber Urlaub auf Sylt oder in Soest machen würden.
- 795 Karl antwortet, dass er eher der Bergetyp wäre.
- 796 David fragt zu Karls Zitat „Umverteilung ist besser als neue Kapazitäten zu schaffen.“. Er fragt, ob das nicht ein Widerspruch zu der Ablehnung der Enteignung sei?
- 797
- 798 Karl antwortet, dass er dort keinen Widerspruch sehe.
- 799 David fragt, ob er sich AStA-Sitzungen auf Englisch vorstellen könne.
- 800 Karl antwortet, dass er es irgendwie schon schaffen würde.
- 801 David fragt, ob er bei einer Aufnahme des Kondomführerscheins in das Studium Generale den Weg bis zu der Entscheidung beim Hochschulradio in einem Interview beleuchten würde.
- 802
- 803 Karl bejaht.
- 804 David fragt nach dem Modulbaustein „Wissenschaftliche Integrität“. In einigen Studiengängen wäre der Inhalt schon Teil des generellen Studiums. Damit würde es zu Dopplungen kommen. Er fragt, wie Karl dies finden würde.
- 805
- 806 Karl antwortet, dass es kompliziert sei, aber dieser Modulbaustein in der Übergreifenden Prüfungsordnung vorgeschrieben wäre. Das müsse in Zukunft weiter betrachtet werden.
- 807
- 808 David fragt, wie er zu Aussagen stehe, die eine Überforderung als Teil des Studiums betrachten würden.
- 809 Karl antwortet, dass dies so nicht sein dürfe. Dafür müssten Konzepte ausgearbeitet werden. Das müsste dabei auch in den Akkreditierungen angegangen werden.
- 810
- 811 Marie-Theres fragt, „What are the advantages and opportunities in networking, exchanges or conferences between student councils from different parts of Europe? What are arguments against those? Could you name two of each?“.
- 812
- 813 Jan antwortet, „It’s very good to network, because there are many opportunities to socialize and it’s a lot of fun. You also get to learn a lot about different cultures to broaden the horizon. It is very expensive, but I don’t know another con. But the emmissions from travelling all over europe have to be considered.“
- 814
- 815
- 816 Karl antwortet, „The networking is very important.“ Die Universität habe eine Pflicht an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. „The university will be a part of Enhance, Idealistic and LAT in the future.“
- 817
- 818 Luisa fragt, ob beide die Kandidatur bei der Kandidatur einer FLINTA* Person zurückziehen würden.
- 819 Karl antwortet, dass er sehr viel Zeit bereits in die Kandidatur gesteckt habe und daher es nicht aufgeben würde.
- 820 Jan antwortet, dass er es nur bei einer Kandidatur aus seiner Liste tun würde.
- 821 Luisa fragt, ob Karl bereit wäre, sich mit der Fakultät 10 im Bezug auf Lehrefragen anzulegen. Es würden beispielsweise Toilettengänge in den Onlineklausuren verboten.
- 822
- 823 Karl bejaht.
- 824 Luisa fragt, was Karl bereits persönlich für die Gleichstellung unternommen habe.
- 825 Karl antwortet, dass er seine eigene Rolle zunächst reflektieren möchte, was anderen Personen dabei wenig nütze.
- 826 Luisa fragt, wie sie dazu stehen würden mehr aktiv nach weiblichen Projektleiter*innen zu suchen.
- 827 Jan antwortet, dass es eine gute Idee sei, aber ein großer Anteil im Engagement von dem eigenen Interesse an dem Thema abhängen würde und deswegen das Interesse auch primär von der Person selber kommen sollte und man niemandem ein Projekt aufzwingen sollte.
- 828
- 829 Karl antwortet, dass er Bewerbungen von FLINTA* Personen immer begrüße.
- 830 Maximilian fragt, wie sie den Anteil von FLINTA* in den MINT-Fächern steigern würden. Er fragt, wie man den Anteil der digitalen Studieninhalten steigern könne und dabei sicherstellen, dass die Nutzung dieser keinen Nachteil im Vergleich zum Präsenzstudium darstellen quiesw. Er fragt, wie beide zu der Schuldenbremse stehen würden und nennt insbesondere den Bezug auf die Investitionsstaus an den Hochschulen.
- 831
- 832
- 833 Jan antwortet, dass die Frauenquote in den MINT-Fächern seit Jahren langsam steige. Insbesondere sei das Engagement in den Schulen und Berufsfeldern anzuerkennen. Dies würde häufig von Studis getragen oder durch diese zumindest durchgeführt. Das sei ein langer Prozess. Der Grund sei auch weniger an der Hochschule zu finden, sondern in der weiteren Gesellschaft. Digitale Lehre sei ein schwieriges Problem mit Hinsicht auf die Freiheit der Lehre, weswegen nur selten Vorgaben getätigt werden könnten. Er möchte es aber angehen. Der Stand sei dabei leider von Studiengang zu Studiengang unterschiedlich. Man könne da nur Vorbilder auszeichnen. Einzelne Professor*innen lehnen die Aufzeichnung aus Copyright-Gründen ab. Das müsse persönlich angegangen werden. Er lehnt die Schuldenbremse als großen Fehler ab.
- 834
- 835
- 836
- 837
- 838
- 839 Karl antwortet, dass er sich im Bezug auf die MINT-Fächer mit dem GSP und dem GSB beraten möchte. Er könne dies alleine nicht ändern, was strukturell bedingt sei. Digitalisierung sei ein wichtiges Thema. Dabei wäre der Zugang zu digitalen Äquivalenten wichtig wofür die Infrastruktur auch schon existieren würde. Die Schuldenbremse sehe er als ein Problem der FDP an.
- 840
- 841
- 842 Naila fragt, „What do you want to do against racism, especially in your department and which problems do you see concerning racism in your

843 department?“.

844 Jan antwortet, „Racism is a problem, that we can't solve anymore, as we see problems arise, because it is manifested in the laws, so we can
845 only react. Racism on a personal level is easier to combat, if they are present in my department, they will be removed. I can't solve it, before
846 it occurs.“

847 Karl antwortet, „I will integrate people of colour, it is very important and I am eager to lead a multicultural team. I will look for someone, that
848 can consult in English for me. At the moment, the team can compensate this weakness.“

849 Celine merkt an, dass die Fragezeit durch das Präsidium nicht bei allen Personen gleich gehandhabt wirken würde. Sie fragt, was FLINTA*
850 bedeuten würde, was „Enhance“ wäre und warum man es abschaffe sollte.

851 Jan antwortet, dass er sich „Enhance“ erklären lassen habe und es schrecklich finde. FLINTA* bezeichne Personengruppen, die alle Personen
852 außer cis-Männer beinhalten würde, das heiÙe Frauen, Lesbian, Inter, Asexuelle, Nonbinary und Trans.

853 Karl antwortet, dass er nicht wisse, woher die Forderung komme, aus „Enhance“ auszusteigen, da er die Integration europäischer Werte und
854 das Herausbilden einer gemeinsamen Identität auch für technische Hochschulen all potentiell wichtig erachte. Er möchte daher daraus nicht
855 austreten. „Enhance“ sei eine Verbindung auf europäischer Ebene, mit 7 Hochschulen (Aufreihung wird genannt).

856 Tobias fragt Karl, wie er zu der Aussage stehe, dass er Tobias ein Bier und Xenia ein Glas Wein spendieren würde, wenn diese für ihn stimmen
857 würden. Er fragt, ob ihm das als Bestechung ausgelegt werden könne und ob er das richtig finden würde.

858 Karl antwortet, dass er das als ein Angebot zum Kennenlernen gemacht habe und diese Unterstellung nicht nachvollziehen könne.

859 Tobias sagt, dass es aber schon als Antwort auf die Frage käme, was er dafür kriegen könnte, wenn man für ihn stimmen würde.

860 Karl antwortet, dass er auf der verfassungswerten Grundordnung stehe und Demokrat sei.

861 Tobias fragt, wie er grundsätzlich zum Lobbyismus stehe.

862 Karl sagt, dass Lobbyismus transparenter gemacht werden müsse, aber auch wichtige Kenntnisse mit in die Politik bringe.

863 Jan würde den beiden gerne ein Weinglas anbieten.

864 Jannik fragt, ob sich beide mit der Belastung des Amtes auseinandergesetzt hätten.

865 Karl bejaht.

866 Jan bejaht.

867 Jannik fragt, ob sie der Belastung standhalten könnten.

868 Jan antwortet, dass er das für die Geldmenge schaffe.

869 Karl bejaht, aber nicht wegen der Geldmenge.

870 Jannik fragt, ob Vernetzung nicht einfach nur Geld kosten würde und ob dies Aufgabe des AStA wäre. Er fragt, ob sie als Vertretung des
871 AStA bei diesen Treffen versprechen könnten, dass sie dort nicht mit dem Flugzeug anreisen würden. Er fragt, was ein Aufwand wäre um eine
872 Aufwandsentschädigung rechtfertigen, wie der AStA damit umgehen sollte, dass Aufgaben der Hochschule übernommen worden wären
873 und wie beide in diesem Sinne die Arbeit der Vorgänger*innen bewerten würden.

874 Jan antwortet, dass er nicht finde, dass die Vernetzung zu viel Geld kosten würde. Es sei dabei die Aufgabe des AStA sich mit den anderen
875 Studierendenschaften in Verbindung zu setzen. Dabei solle auch die soziale Komponente berücksichtigt werden. Er finde Züge besser als
876 Flugzeuge. Ein Ehrenamt solle auf ein Ehrenamt zurückgeführt werden und auf Sachen, die nicht wirklich Arbeit wären. Sachen die aus
877 dem Engagement kommen würden, sollten auch als solche gewertet werden. Es gebe dabei Stellen die mit Geld entlohnt werden sollten.
878 Diese Stellen sollten aber möglicherweise als HiWi-Stellen und nicht als AE-Stellen ausgeschrieben sein. Dies beziehe sich insbesondere
879 auf administrative Aufgaben. Der AStA sollte weniger Aufgaben der Hochschule übernehmen. Ein Teil der Beratung sollte wieder auf die
880 Hochschule übertragen werden. Vor allem sollten rechtsbindende Beratungen, die der AStA nicht geben kann, an die Hochschule übertragen
881 werden.

882 Karl antwortet, dass Vernetzung wichtig sei, da man dort voneinander lernen und auf Partnerschaften und Wissen Anderer zurückgreifen
883 könne. Die Vernetzung würde einen anderen Auftritt der Studierendenschaften nach außen hin erlauben. Er würde gerne Zug fahren, könne es
884 aber nicht generell ausschließen, da es auch auf die Entfernung ankomme. Die Aufwandsentschädigungen sollten angemessen zugewiesen
885 werden. Den Arbeitsaufwand in Stunden könne er nicht gut genug einschätzen und die Reglementierung wolle er nach Bedarf vornehmen. Die
886 Arbeit der Vorgänger*innen wolle er nicht bewerten. Dort müsse die Not der Studierenden eingeschätzt werden und bei Bedarf dann auch die
887 ZHV gegängelt werden sollen. Er möchte einen Austausch mit der ZHV führen und möchte mit diesen Rücksprache halten, bevor er weitere
888 Aufgaben übernehmen würde. Er kenne das Problem, könne aber keine direkte Lösung herausgeben.

889 Ernst merkt an, dass es keine weiteren Redebeiträge geben würde und leitet zu den Schlussstatements weiter.

890 Karl bedanke sich für die konstruktiven und die witzigen Fragen. Er hoffe, dass seine Antworten das SP befriedigen konnten und freue sich
891 auf die Zusammenarbeit. Er wünsche sich, dass an ihn herangetreten würde, sollten die Listen Fragen oder Probleme haben. Er bedanke sich
892 bei den Listen für die Vorstellungsrunden.

893 Jan bedanke sich für die Fragen, bedauere aber den Mangel an witzigen Fragen. Er habe zwischendurch Angst gehabt, dass er zu kompetent
894 rüberkommen würde. Das SP benötige mehr Menschen wie Oliver. Die Einschränkung zu der Redezeit zu dieser frühen Stunde bedauere er.

895 Ernst fragt, ob eine Personaldebatte gefordert würde. Dies wäre nicht der Fall.

896 Zur Wahl ist eine absolute Mehrheit nötig. Es wird abgestimmt.

897 1. Wahlgang: (Karl: 27/Jan: 6/ Enthaltung: 7)

898

899 **Karl Louis Kühne wurde mit (27/6/7) zum Referenten für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt.**

900



Jan Lukas Schmitz: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 2 Minuten

901

Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen Damit wird die Sitzung für 2 Minuten unterbrochen.

TOP 4.4 Wahl der Referent*innen für Öffentlichkeit und politische Bildung

902 Es gibt in drei Wahlgängen keine Kandidierenden für die Wahl. **Die Wahl der Referent*innen für Öffentlichkeit und politische Bildung**
903 **wird vertagt.**

TOP 4.5 Wahl der Referent*innen für Kultur

904 Es gibt in drei Wahlgängen keine Kandidierenden für die Wahl. **Die Wahl der Referent*innen für Kultur wird vertagt.**

TOP 4.6 Wahl des stellvertretenden AStA Vorsitzes

905 Janina Gold schlägt Karl Louis Kühne für die Wahl als stellvertretenden Vorsitzenden des AStA vor.

906 Karl Louis Kühne würde die Wahl im Falle dieser annehmen.

907 Karl stellt sich vor. Er bedanke sich für den neuen Vorschlag. Seine Motivation für die Kandidatur für die Stellvertretung sei, dass diese mit
908 Janina abgesprochen wäre. Sie hätten sich aktiv für eine Zusammenarbeit entschieden. Er bringe Gremienerfahrung mit in das Amt und
909 wolle dort gewissenhaft zuarbeiten. Er wolle sich persönlich auch weiterentwickeln und freue sich auf einen engen Austausch und gute
910 Zusammenarbeit. Sie hätten sich in einem Austausch untereinander und mit anderen Personen für eine Aufteilung der Arbeit entschieden. Er
911 sehe die Zusammenarbeit auch als dynamischen Prozess mit dauerhafter Evaluierung der Zusammenarbeit. Er verfolge keine gestalterischen
912 Ansprüche und sehe die Rolle als unterstützend an. Er wolle konstant sein Auftreten reflektieren. Er freue sich auf die Zusammenarbeit mit
913 dem Vorsitz und den anderen Referaten.

914 Luisa fragt, wie er sein Amt sehe. Sie fragt, ob er rein als Stellvertretung fungieren sollte, wenn Janina verhindert wäre.

915 Karl antwortet, dass es keine reine Stellvertretung sei. Allerdings wolle er auch nicht als gleichberechtigt auftreten. Die Gestaltung des Vorsitzes
916 obliege Janina. Die Aufgabenteilung sei derzeit so gestaltet, dass Janina die Studierendenschaft repräsentiere und er für die inneren Aufgaben
917 eher zuständig sei.

918 Luisa fragt, ob er Janina den Vortritt wegen ihrer Rolle als Vorsitzende überlassen würde oder ob er auch durch ihre Stellung als weibliche
919 Person als Grund sehen würde.

920 Karl antwortet, dass er es gut finden würde, dass die Studierendenschaft durch eine Frau vertreten werde. Dementsprechend finde er es gut,
921 dass die Aufgabe durch Janina wahrgenommen werde.

922 Luisa fragt, wie er in den Gremien, in denen er auch den AStA gegenüber dem Rektorat vertrete, feministische Themen vertreten möchte.
923 Diese wären Janina, wahrscheinlich allein durch ihre Listenzugehörigkeit, sehr wichtig.

924 Karl antwortet, dass er dazu mit Janina Rücksprache halten möchte und sich dazu konkrete Projekte überlegen möchte. Er besitze die
925 Bereitschaft die Probleme in diesem Bereich anzufassen. Er würde auch die Projekte, die Janina am Herzen liegen würden, umsetzen.

926 Luisa fragt, ob er der Belastung gewachsen wäre, die mit dem zweiten Amt einhergehen würde.

927 Karl bejaht.

928 Luisa fragt, ob er absichtlich die gleichen Schuhe wie Liam Gagelmann tragen würde.

929 Karl verneint. Florian Winkler habe auch die gleichen Schuhe.

930 David fragt, ob „QVKarl“ auch bald an seiner Bürotür stehen würde.

931 Karl antwortet, dass der HoPo-Name auch überall hingeschrieben werden dürfe, wo er ihn hinschreiben wolle.

932 David fragt, wie intensiv sie sich füreinander entschieden hätten. Er fragt, ob er bei der Befragung von Janina, bei der sie auf ihr Team verwiesen
933 habe, schon Teil des Teams gewesen war.

934 Karl antwortet, dass er da auch schon Teil des Teams gewesen wäre.

935 David fragt, wie die Aufteilung der Themen aussehen würden und wonach diese geordnet wäre. Als Vorschläge nennt er Ordnungen nach
936 Thema, Interessen, Inhalten etc. und fragt, was sein Aufgabenbereich wäre.

937 Karl antwortet, dass es nach Interessen thematisch geordnet wäre. Er sei teilweise für Finanzen, Tresor und Haftung zuständig, wenn Janina
938 nicht da wäre. Die Kommunikation, Awareness und Repräsentation, genauso wie die Mobilität, würden hauptsächlich bei Janina liegen.
939 Die interne Leitung der Projektleitenden des AStA würde er mit betreuen. Die Personalverantwortung liege aber zentral bei Janina. Einige
940 der Gremien würde er abnehmen. Die genaue Auflistung folge auf Nachfrage. Die Systemakkreditierung liege zwar klassisch beim Vorsitz.
941 Dennoch würde er sie aber übernehmen.

942 David fragt, ob er sich auf die Zusammenarbeit mit Dominik freuen würde.

943 Karl antwortet, dass er sich auf die Zusammenarbeit mit Dominik freue. Insbesondere da er ihm vorher die AE kürzen würde.

944 David fragt, ob unter der internen Leitung auch die Leitung der AStA-Sitzung fallen würde oder wie sich diese Aufgabe geteilt würde.

945 Karl antwortet, dass er dies Janina überlassen würde und im Falle ihrer Verhinderung dies aber übernehmen würde.

946 David fragt, ob er sich freuen würde, das irgendwann machen zu dürfen.

947 Karl könne da noch keine Einschätzung treffen. Es komme darauf an, wie lustig es werden würde.

- 948 David fragt, wie es um das gemeinsame Mittagessen in dem Büro der Stellvertretung gestellt wäre.
- 949 Karl antwortet, dass er immer für ein gemeinsames Mittagessen zu haben wäre, so lange er Fleisch essen dürfe.
- 950 David fragt, ob er auch für Socializings zu haben wäre.
- 951 Karl bejaht. Er plane auch gerne mit. Es gäbe auch schon Pläne andere Referent*innen in die Planung mit einzubeziehen.
- 952 David fragt, wie sie andere Referent*innen einbeziehen wollen würden und ob sich dies auf die neuen Referent*innen beschränke oder auch auf die, die schon ein Jahr im Amt wären. David fragt, was die Projekte wären.
- 953
- 954 Karl antwortet, dass es noch keine konkreten Projekte geben würde. Es gäbe schon Vorschläge.
- 955 David fragt, wie er zu einer Strategiefahrt stehen würde.
- 956 Karl antwortet, dass er die Idee gut finde, da auch Felix Engelhardt dann immer mit ihnen reden dürfte.
- 957 David fragt, ob dies der Grund wäre.
- 958 Karl antwortet, dass dort auch viele Kompetenzen übermittelt werden würden.
- 959 David fragt, ob gerade die Strategietage und die Strategiefahrt verwechselt werden würde. Bei den Strategietagen würden nur die Referent*innen zusammen mit Felix eingeladen. Strategiefahrten wären Fortbildungen außerhalb.
- 960
- 961 Karl antwortet, dass er das verwechselt habe. Dafür wäre er aber auch bereit.
- 962 David fragt, ob Karl morgen bei einem Interview mit dem Hochschulradio dabei wäre.
- 963 Karl antwortet, dass er es gerne machen würde, aber lieber nicht morgen.
- 964 David fragt, wie er sich von der Belastung entspanne.
- 965 Karl antwortet, dass er gerne mal Sport, z.B. Badminton um 22:30, zur Entspannung machen würde.
- 966 David fragt, ob er um diese Uhrzeit nicht Angst auf dem Heimweg habe.
- 967 Karl verneint, könne aber die Ängste anderer Personen verstehen.
- 968 David fragt, ob er abergläubisch sei bezüglich schwarzer Katzen und Leitern.
- 969 Karl verneint.
- 970 David fragt, was er aus seiner Zeit als PL in der politischen Bildung in sein neues Amt mitnehmen könne.
- 971 Karl antwortet, dass er die Organisation politischer Veranstaltungen gerne mache und diese Kompetenzen nehme er auch mit. Dies beinhalte die Moderation und Gestaltung von Inhalten.
- 972
- 973 David fragt, ob er den AStA als eine Almende [Anm. d. Red.: Almende - ein Ort für das Gemeinwohl] bezeichnen würde.
- 974 Karl antwortet, dass der AStA dem Gemeinwohl dienlich sein solle und die Räumlichkeiten der Entfaltung der Personen dienen sollten, die sich in der Hochschulpolitik engagieren würden.
- 975
- 976 David merkt an, dass das Engagement im Bezug auf die Spülmaschine in der Vergangenheit schwierig gewesen wäre.
- 977 Karl kenne das Problem.
- 978 David fragt, wie er zu der Aussage „Wir haben uns alle lieb im Betrieb.“ stehen würde.
- 979 Karl antwortet, dass ihm Harmonie bei der Arbeit wichtig sei.
- 980 David fragt, wie er zum Klassismus stehen würde.
- 981 Karl antwortet, dass in Deutschland eine starke Chancengerechtigkeit bestehe. Das Problem müsse dabei strukturell angegangen werden, wobei er seinen Teil für die Beseitigung beitragen möchte. Beispielsweise durch die Integration von Erstakademikerkindern. Größere Punkte, die angegangen werden müssten sind das Bildungssystem und das BAföG.
- 982
- 983
- 984 David fragt, wie er sich, wenn Janina nicht anwesend wäre, gegenüber der Hochschule zu einem „lehrefreien Freitag“, als Zeichen zum Klimawandel, äußern würde.
- 985
- 986 Karl antwortet, dass er glaube, dass das schwer umzusetzen sein würde. Dies stelle auch einen starken Eingriff in die Freiheit der Lehre dar, den er nicht vornehmen wollen würde. Er könne die Intention verstehen und verweist auf die Nichtexistenz der Anwesenheitspflicht. Digitale Äquivalente könnten bei diesem Ziel unterstützen. Er würde diesen Plan aber nicht gegenüber der Hochschule vertreten wollen.
- 987
- 988
- 989 Jannik fragt, ob in der Mail-Signatur von Karl zuerst stellvertretender Vorsitz oder zuerst Referent für Lehre und Hochschulkommunikation stehen würde.
- 990
- 991 Karl antwortet, dass zuerst das Referat genannt würde.
- 992 Jannik fragt, wie er die Unterscheidung der Position als Referent und als stellv. Vorsitz vornehmen würde. Als Beispiel nennt er ein Gremium mit Lehrebezug, bei dem Janina verhindert wäre. Jannik fragt, in welcher Position Karl teilnehmen würde.
- 993
- 994 Karl antwortet, dass ihm das Problem bekannt sei, da er auch die Lehrethemen im Vorsitz bei sich ansiedeln würde. Er würde dort als stellv. Vorsitz auftreten.
- 995

- 996 Jannik fragt, ob die Lehre nicht aus dem Vorsitz in ein eigenständiges Referat ausgegliedert worden wäre.
- 997 Karl antwortet, dass er glaube, dass auch noch Themen mit Lehrebezug im Vorsitz anzufinden seien.
- 998 Jannik fragt, ob er dafür Beispielthemen nennen könne, die er klassisch im Vorsitz und nicht in seinem Referat sehen würde und die er aber
999 in der Rolle als Stellvertretung als seine Aufgabe ansehen würde.
- 1000 Karl nennt die Systemakkreditierung, für die an den Vorsitz herangetreten würde oder auch das Jour Fixe Qualitätsverbesserungsmittel.
- 1001 Jannik fragt, ob er erwarten würde, dass er als Stellvertretung zu Terminen hingehen sollte, die thematisch anderen Referaten eigentlich näher
1002 wären.
- 1003 Karl antwortet, dass die Termine durch die zuständigen Referent*innen wahrgenommen werden sollten.
- 1004 Jannik fragt, ob die Stellvertretung aktiv wahrgenommen werden sollte oder dies eher als Abwesenheitsvertretung erfüllt würde.
- 1005 Karl antwortet, dass er die Stellung beibehalte, die er schon dargelegt habe.
- 1006 Jannik fragt, wie er damit umgehen würde, wenn er in Gremien den Vorsitz vertreten würde und wo er eine andere Meinung vertreten würde
1007 als Janina.
- 1008 Karl antwortet, dass er im Vorhinein das Gespräch suchen würde. Er hoffe, dass damit zu einer kooperativen Lösung gekommen werden
1009 kann.
- 1010 Jannik fragt, wie er damit umgehen würde, wenn im Vorhinein nicht die Möglichkeit bestehen würde, dies zu klären.
- 1011 Karl antwortet, dass er auf die Position von Janina Rücksicht nehmen würde und eine Möglichkeit finden wollen würde, die mit seiner Eigenen
1012 in Einklang zu bringen wäre.
- 1013 Jannik fragt, ob er damit nicht die Position des Vorsitzes verändern würde, da Janina, wenn sie teilnehmen würde, ihre Position nicht mit der
1014 von Karl abgleichen würde. Er fragt, wieso die Meinung von Karl in der Vertretungsrolle mit einfließen müsse.
- 1015 Karl antwortet, dass er dort die Handhabung noch einmal überdenken müsse.
- 1016 Jannik fragt, wie er damit umgehen würde, wenn er während der Legislatur merken würde, dass er mit Janina nicht zusammenarbeiten könne.
- 1017 Karl antwortet, dass er nicht glaube, dass dies eintrete und er sich daher nicht damit beschäftigt habe. Sie hätten sich beide gut aufeinander
1018 vorbereitet.
- 1019 Jannik fragt, ab welchem Punkt er das Amt der Stellvertretung zurückgeben würde oder dem SP nahelegen würde, dass der Vorsitz ausge-
1020 tauscht werden sollte.
- 1021 Karl sagt, dass er das aktuell nicht beurteilen könne.
- 1022 Jannik fragt, ob er sich als Stellvertretung weisungsgebunden sehe, bspw. bei der Vertretung in Gremien.
- 1023 Karl antwortet, dass er sich dort als weisungsgebunden ansehe und Janina Weisungsbefugnis besitze.
- 1024 Jannik fragt, wie Entscheidungen getroffen werden sollten. Er fragt, ob dies im Team geschehen sollte oder ob Janina alleine Entscheidungen
1025 treffen sollte. Weiter fragt er, ob bei Entscheidungen Karl als Stellvertretung eingebunden werden sollte oder ob er nur unterstützend zur Seite
1026 stehen würde.
- 1027 Karl antwortet, dass er unterstützend zur Seite stehen wollen würde.
- 1028 Jannik fragt, ob er also nicht erwarten würde, an Entscheidungen beteiligt zu werden.
- 1029 Karl antwortet, dass er erwarte, dass seine Interessen nicht ohne vorherige Kommunikation übergangen werden würde, aber dies auch
1030 akzeptieren würde.
- 1031 Jannik fragt, wie er die vergangene Handhabung der Stellvertretung beurteilen würde, bei der eine aktivere Position durch die vorige Stellver-
1032 tretung eingenommen worden wäre.
- 1033 Karl antwortet, dass er die Arbeit der Vorgänger*innen nicht bewerten wollen würde.
- 1034 Jannik fragt, ob er es als sinnvoll erachte, dass die Stellvertretung jetzt schon besetzt würde, da die Zusammensetzung des AStA derzeit
1035 noch nicht final feststehen würde. Er fragt, ob Karl der Meinung wäre, dass er die beste Wahl von allen Personen wäre, die weiterhin noch
1036 kandidieren wollen würden.
- 1037 Karl antwortet, dass die Entscheidung zusammen mit Janina getroffen worden wäre und diese Entscheidung zu ihm auch bitte respektiert
1038 werden sollte. Er wäre der Meinung, dass er viel Erfahrung mit in den Vorsitz bringen könne. Er wolle die Eignung der Mitreferent*innen nicht
1039 bewerten.
- 1040 Ana fragt, wie wichtig ihm Nachhaltigkeit wäre und ob Florian in diesem Amt den Fokus auf die Nachhaltigkeit nicht verstärken würde. Diese
1041 Frage sei vergleichbar schon von Jannik gefragt worden und sei schon beantwortet. Daher fragt sie im Speziellen, warum Karl, und nicht
1042 Florian, den stellvertretenden Vorsitz besetzen sollte.
- 1043 Karl antwortet, dass es sich nicht um eine listenpolitische Entscheidung handele. Die Erfahrung, die er in der Hochschulpolitik gesammelt
1044 habe, wolle er in das Amt mit einbringen. Die Nachhaltigkeit solle mit integriert werden. Insbesondere auch in Form der Listenangehörigen.
- 1045 Ana fragt, ob er sich sicher wäre, dass es keine listenpolitische Entscheidung sei, da kaum Fragen aus einigen Listen kommen würden.

1046 Karl antwortet, dass er sich sicher wäre.

1047 Jan Kösters fragt, wie er dazu stehen würde, dass derzeit alle Stabsstellen rein männlich besetzt wären.

1048 Karl antwortet, dass er das kritisch sehen würde und er Positionen mit FLINTA* besetzen wolle.

1049 Jan fragt, ob er mit Aussagen aus der vorherigen Befragung dazu geeignet sei allen Studierenden die Möglichkeit einer attraktiven Mitarbeit zu schaffen.

1051 Karl antwortet, dass er in Pflicht stehen würde sein Englisch zu verbessern, aber einem diversen AStA gegenüber aufgeschlossen wäre.

1052 Jan fragt, was für ihn Gleichstellung sei.

1053 Karl antwortet, dass Gleichstellung insbesondere im AStA die Zusammenarbeit auf Augenhöhe bedeute. Im weiteren Sinne beinhaltet diese die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller und die Partizipation an den Ressourcen und der gleichberechtigten Teilhabe.

1055 Jan fragt, was die Satzung über die Zusammenarbeit mit dem GSP aussagen würde.

1056 Karl antwortet, dass der AStA verpflichtet wäre, die Arbeit des GSP zu unterstützen und das auch wahrgenommen werden solle.

1057 Jan weist darauf hin, dass gemeint sei, dass alle Themen der Gleichstellung im AStA mit dem GSP abgesprochen werden müssten.

1058 Ernst weist darauf hin, dass die offenen Getränke nicht auf den Tisch und besonders nicht neben die Sprechstellen gehören würden.

1059 Naila fragt, was er unter institutionellem Rassismus verstehen würde.

1060 Karl antwortet, dass es in der Gesellschaft Wissensstrukturen gebe, die in der Reproduktion von Vorurteilen entstehen würden. Diese wären Grundlage für Ausgrenzungen und despektierlichen Äußerungen und diese Vorurteile seien institutionell verankert und damit wäre Rassismus häufig nicht persönlich verankert sondern in dem System an sich.

1063 Naila fragt, was er als Stellvertretung dagegen unternehmen wollen würde.

1064 Karl antwortet, dass er Probleme angehen wollen würde, bspw. durch die Integration von PoC oder durch Zusammenarbeit mit der ARS.



Simon Roß: GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten

1066 Jannik gibt Gegenrede, derzeit sei es zu fünf Fragen gekommen und die Debatte sei sehr konstruktiv. Die Redezeiten würden dabei auch nicht ausgereizt. Die Zeit könne man sich noch nehmen.

1068 Ana merkt an, dass die Zeit von zwei Minuten nicht eingehalten würde.

1069 **Der Antrag wird mit (15/14/10) angenommen** Damit wird die Redezeit auf 2 Minuten begrenzt.

1070 Justus fragt, wie er zu der Teilnahme der AfD oder anderer rechter Parteien an Veranstaltungen stehen würde.

1071 Karl antwortet, dass er das pragmatisch sehe. Ein Großteil der Angehörigen der AfD würden keine angemessene Debattenkultur besitzen. Daher sollten sie nicht eingeladen werden. Diese Entscheidung sei auch durch das StuPa getroffen worden.

1073 Justus fragt, wie er zu Rüstungsforschung stehen würde.

1074 Karl antwortet, dass Unternehmungen, wie die des WZL [Anm. d. Red.: Maschinenweseninstitut der RWTH] bei denen Panzerfabriken in der Türkei geplant würden, ein Übel wären. Die RWTH besitze eine Friedensklausel. Dies wäre ein hinreichender Ansatz, sodass Dual-Use-Forschung nicht vollständig unterbunden würde, was ein großer Bestandteil der Forschung an der Uni wäre.

1077 Justus fragt, ob er in diesem Bezug die Vorsitzende beraten wollen würde.

1078 Karl antwortet, dass er glaube, dass die Vorsitzende eine dezidierte Meinung zu diesem Thema habe, er sie aber auch gerne beraten würde.

1079 Heiko fragt, welche Forderungen die Koalitionslisten fallen lassen müssten um die Wahl zu den Positionen zu erlauben. Er fragt, was aus der Sicht von Karl die Hauptmotivation der Listen für die Unterstützung seiner Kandidaturen wären und wie er die Interessen der studentischen Beschäftigten gegenüber der Hochschule vertreten würde, da ab Herbst die studentischen Beschäftigten nur noch den Mindestlohn bekommen würde. Er fragt weiter, ob dies möglicherweise eine organisierte Aktion zur Folge habe.

1083 Karl antwortet, dass er bereits zu Beginn darauf hingewiesen habe, dass es keine Koalition gebe. Er kenne das Problem und wolle sein Vorgehen aber zu Beginn mit den zuständigen Stellen absprechen.

1085 Heiko weist daraufhin, dass Absprachen getroffen würden auch wenn diese nicht verschriftlicht worden wären.

1086 Karl antwortet, dass es personelle Absprachen gegeben habe. Inhaltliche Absprachen hätte es nicht gegeben.

1087 Luisa fragt, wie er mit listenpolitischen oder persönlichen Diskrepanzen zwischen ihm und Janina umgehen wollen würde.

1088 Karl antwortet, dass es dazu regelmäßige Gespräche geben solle.

1089 Luisa fragt, was er als seine drei Stärken und Schwächen ansehen würde, die er in das Amt mit einbringen würde.

1090 Karl nennt als Stärken Kooperationsfähigkeit, gute Organisation und Selbstbewusstsein. Als Schwächen nennt er Selbstbewusstsein, dass er unter Belastung auch unsozialer sein könne und er sehr laut werden könne.

- 1092 Luisa fragt, ob er sein listenpolitisches Mandat von seinem Amt im AStA trennen könne.
- 1093 Karl antwortet, dass er denke, dass er das schaffen könne. Er wolle als stellvertretendes Mitglied auch kein dauerhaftes Stimmrecht besitzen
1094 wollen.
- 1095 Karim El Isa fragt, wie er zu einer Politisierung des AStA stehe. Damit sei gemeint, wie Karl das hochschulpolitische Mandat auslegen wollen
1096 würde.
- 1097 Karl antwortet, dass er das hochschulpolitische Mandat wichtig fände und es nicht aufgelöst werden sollte. Dabei müsste beobachtet werden,
1098 wo die Interessen der Studierenden liegen würden und dementsprechend gehandelt werden sollte. Dabei müsste darauf geachtet werden,
1099 dass es nicht zu Doppelrepräsentierungen kommen würde. Studierenden könnten auch an der klassischen politischen Willensbildung teilneh-
1100 men.
- 1101 Karim fragt, wie er sich im Bezug auf die Energiekrise engagieren wollen würde um der Sichtweise der Studierenden eine größere Bühne zu
1102 bieten.
- 1103 Karl antwortet, dass er dort ein Engagement als angemessen betrachte. Insbesondere sehe er dies im Bezug auf eine mögliche Schließung
1104 der Uni.
- 1105 David fragt, ob er jemand wäre, der „hangry“ werden würde.
- 1106 Karl verneint.
- 1107 David fragt, wie er zu Personalwahlen in Abwesenheit der zu wählenden Personen stehen würde. Insbesondere stellt David den Bezug auf
1108 die Wahlen der Projektleitenden her.
- 1109 Karl antwortet, dass er das Schade finden würde. Insbesondere sei das für ihn der Fall bei Personen, die noch nicht bekannt seien. Der
1110 Vorgang sei dabei formell erlaubt. Daran würde er sich halten.
- 1111 David fragt, ab wann man bekannt wäre.
- 1112 Karl fragt David, ob er ihn kennen würde.
- 1113 David bejaht. Er fragt, welches Küchengerät Karl wäre.
- 1114 Karl antwortet, dass er sich dazu keine Gedanken gemacht habe.
- 1115 David fragt, ob Karl Kaffee oder Tee präferieren würde.
- 1116 Karl antwortet, dass er Kaffee präferieren würde.
- 1117 David fragt, ob bei einer defekten Kaffeemaschine das gleiche Modell erneut gekauft oder ob ein teureres/günstigeres Modell gekauft werden
1118 sollte.
- 1119 Karl antwortet, dass er das mit einer Bedarfsnachfrage klären müsste.
- 1120 Jannik fragt, wie er generell Verträge unterschreiben würde im Bezug auf die Schritte, die vorher ablaufen sollten.
- 1121 Karl antwortet, dass er zeichenberechtigt wäre. Verträge müssten aber von zwei Personen unterschrieben werden. Damit würden auch noch
1122 andere über Verträge gucken. Die Verträge müssten vorher gelesen werden und bei Unkenntnis über den Sachverhalt solle Rücksprache mit
1123 den sachkundigen Personen gehalten werden.
- 1124 Jannik fragt, wie er damit umgehen würde, wenn das Kulturreferat mit einem Vertrag erscheinen würde, der schon durch die/den Referent*in
1125 unterschrieben worden wäre.
- 1126 Karl antwortet, dass bei finanziellen Sachverhalten Rücksprache mit dem Finanzreferat gehalten werden müsse.
- 1127 Jannik weist darauf hin, dass er darauf hinaus wollte, dass er mit Janina Rücksprache halten sollte, warum sie diesen Vertrag nicht unter-
1128 schrieben habe oder unterschreiben könne.
- 1129 Karl antwortet, dass er das als Voraussetzung angesehen habe bei der Antwort.
- 1130 Jannik fragt, wie er zu einer Zulage aufgrund der Doppelbelastung stehen würde.
- 1131 Karl antwortet, dass er das als nicht notwendig ansehen würde.
- 1132 Jannik fragt, ob dies nicht fair wäre.
- 1133 Karl antwortet, dass er dies nicht so sehen würde.
- 1134 Jannik fragt, ob er glaube, dass er in seinem Amt als Referent durch das weitere Amt eingeschränkt werden würde.
- 1135 Karl antwortet, dass er sich zeitliche Engpässe vorstellen könne. Er wolle dies aber so handhaben, dass es nicht zu Lasten des Referats gehen
1136 würde. Dies solle durch das Personalmanagement geschehen.
- 1137 Justus fragt, wie groß die Personalstärke an Projektleitenden im AStA wäre, die noch handelbar seien.
- 1138 Karl antwortet, dass er die Situation derzeit schwierig einschätzen könne. Er schätzt, dass es wahrscheinlich aber um die 70 Personen wären.
- 1139 Justus fragt, ob dies zehn Personen je Referat bedeuten würde. Weiter fragt er, wofür Projektleitende eine AE im AStA erhalten würden.
- 1140 Karl antwortet, dass diese für die Tätigkeiten ausgezahlt würden.

- 1141 Justus fragt, wo die Grenze an Arbeit liegen würde damit Projektleitende eine AE erhalten würde im Vergleich zu Personen, die keine erhalten
1142 würden.
- 1143 Karl antwortet, dass er die Verpflichtungsstrukturen nicht genau kennen würde.
- 1144 Justus fragt, welche Grenze er im Lehrreferat ziehen würde.
- 1145 Karl antwortet, dass es ihm wichtig sei, dass die Person regelmäßig Rechenschaft über den Arbeitsprozess leisten würden.
- 1146 Justus fragt, wie er damit umgehen würde, wenn Personen keine Rechenschaft ablegen oder die zugewiesene Arbeit nicht leisten würden.
- 1147 Karl antwortet, dass er dabei zunächst Rücksprache mit den Referent*innen halten würde und es zunächst kommunikativ lösen wollen würde.
1148 Zeitliche Einschränkungen, wie beispielsweise durch Abschlussarbeiten, seien dabei eher entschuldbar.
- 1149 Justus fragt, ob damit Personen, die aufgrund des Studium zeitweise keine Arbeit leisten könnten, auch eine genau so hohe AE bekom-
1150 men sollten, wie Personen, die den ganzen Tag im AStA arbeiten würde. Er fragt, ab wann er auch über andere Referent*innen hinweg
1151 Konsequenzen ziehen würde.
- 1152 Karl antwortet, dass ihm das Einverständnis der Referent*innen sehr wichtig wäre. Im Bezug auf Abschlussarbeiten sollte auch nebenbei noch
1153 Arbeit geleistet werden. Bei gar keiner geleisteter Arbeit, wäre das Zahlen einer AE kritisch.
- 1154 Ana fragt, wie er zu einer Veröffentlichung der Höhe der AE stehen würde. Der Personenkreis wäre dabei später zu definieren.
- 1155 Karl antwortet, dass er diesem grundsätzlich offen gegenüber stehen würde. Die Problematik des Datenschutzes müsse dabei zuvor geklärt
1156 werden.
- 1157 David fragt, ob er bei gleicher Qualifikation in seinem Referat unterrepräsentierte Personengruppen bevorzugen würde.
- 1158 Karl bejaht.
- 1159 David fragt, ob er anderen Referent*innen auch dazu raten würde.
- 1160 Karl antwortet, dass er darüber nachdenken würde.
- 1161 David fragt, wie er gravierende Probleme mit Mitreferent*innen klären würde.
- 1162 Karl antwortet, dass er das auf kommunikativer Ebene, je nachdem, wo das Problem bestehe, lösen wollen würde.
- 1163 David fragt, wie er es handhaben würde, wenn ein Angehöriger des AStA sich unglaublich daneben benehmen würde und hinter vorgehaltener
1164 Hand, schon darüber geredet würde. Er fragt, ob diese Person rauszuwerfen wäre auch wenn die/der verantwortliche Referent*in nichts
1165 unternehmen würde und was die Vorsitzenden unternehmen wollen würden.
- 1166 Karl antwortet, dass er zuerst das Gespräch mit der verantwortlichen Person suchen würde.
- 1167 David merkt an, dass dies nichts gebracht habe.
- 1168 Karl sagt, dass das schwierig sei. Die Kompetenzen des Vorsitzes müssten ausgereizt werden, wenn der Zustand nicht mehr tragbar wäre.
1169 Dies beziehe sich insbesondere auf Rassismus, Sexismus und Faschismus.
- 1170 David fragt, wie er damit umgehen wollen würde, dass das GSP und das Präsidium des SP, mit dem Umzug der Kultur in den Keller, ihr festes
1171 Büro verloren hätten.
- 1172 Karl antwortet, dass er das mit dem Vorsitz absprechen würde. Die räumlichen Kapazitäten seien knapp. Er wolle aber einen Weg finden
1173 wollen, sodass alle produktiv arbeiten könnten.
- 1174 Justus fragt, wie er damit umgehen wollen würde, wenn Janina sich gegen seinen Willen in die Bereiche einbringen würde, die ihm zugeteilt
1175 wären. Insbesondere sie hier das interne Schaffen gemeint.
- 1176 Karl antwortet, dass Janina natürlich auch intern wirken solle. Dort würden sie gemeinsam agieren wollen. Er sehe dabei kein Problem, dass
1177 man sich ins Wort fallen würde. Das solle kooperativ gelöst werden.
- 1178 Justus fragt, wie die Vorsitzenden mit Meinungsverschiedenheiten umgehen würden.
- 1179 Karl antwortet, dass das Gespräch zu suchen wäre. Ihm sei eine gemeinsame Entscheidung mit Janina wichtig. Sie aber habe das letzte Wort.
- 1180 Justus fragt, wie er sich durchsetzen würde, wenn auch alle Referenten hinter ihm stehen würden.
- 1181 Karl antwortet, dass es eine Arbeitsteilung zwischen den Bereichen geben würde. Wenn dem so wäre, dass alle Referenten hinter ihm stehen
1182 würden, sollte dringend ein klärendes Gespräch gesucht werden.
- 1183 Justus bedanke sich für die Kandidatur.
- 1184 Heiko fragt, ob Karl Studiengebühren gut finde.
- 1185 Karl verneint.
- 1186 Marten fragt, wie er sich die Arbeit mit dem Präsidium des SP vorstellen würde.
- 1187 Karl sagt, dass er gerne mit dem SP Präsidium zusammenarbeiten wolle.
- 1188 Marten fragt, ob das auch bedeuten würde, dass das SP Präsidium ein eigenes Büro bekommen würde.
- 1189 Karl sagt das er sich bemühen würde, dass jeder, der ein Büro haben wolle, auch ein Büro bekommen könne.

- 1190 Marten fragt: „Markt oder Mark?“.
- 1191 Karl antwortet: „Soziale Marktwirtschaft“.
- 1192 Maximilian fragt nach der Opt-in Studierendenschaft.
- 1193 Karl sagt, dass er mit der Zwangsmitgliedschaft zufrieden sei.
- 1194 Maximilian fragt, ob Karl für ein Opt-In Semesterticket wäre.
- 1195 Karl habe sich darüber keine Gedanken gemacht.
- 1196 Maximilian fragt, ob er das vor dem Verhandlungsbeginn noch tun würde.
- 1197 Karl sagt, dass die Mobilität zu dem Arbeitsbereich von Janina gehören würde.
- 1198 Maximilian fragt, wie der Verhandlungsstil von Karl wäre.
- 1199 Karl sagt, dass er immer mit handschriftlichen Notizen in Verhandlungen gehen würde. Er würde den Aachen-Way kennen und würde schon im Vorfeld eine Lösung suchen.
- 1200
- 1201 Maximilian fragt, wie er sichergehen würde, dass er nicht über den Tisch gezogen würde.
- 1202 Karl sagt, dass er dort seine Erfahrungen sammeln müsse. Bisher habe er nicht das Gefühl, dass er über den Tisch gezogen wurde.



Lena: GO-Antrag auf Antrag auf Schließung der Redeliste

- 1203
- 1204 Gegenrede von Heiko: Es würde bei der Befragung darum gehen die Mitglieder des Studierendenparlamentes zu überzeugen. Es wäre daher besser, die Redeliste nicht zu schließen, sondern alle Redebeiträge zu gestatten.
- 1205
- 1206 **Der Antrag wird mit (M/3/9) angenommen.** Die Redeliste wird geschlossen.

- 1207 Jannik fragt, ob die Neutralität zu den Semesterticketverhandlungen auch bedeuten würde, dass er sich dort heraus halten würde.
- 1208 Karl bejaht.
- 1209 Jannik bittet darum, dass dieses so im Protokoll festzuhalten sei.
- 1210 David erkundigt sich, wie es Karl gehen würde.
- 1211 Karl sagt, dass es ihm passen würde.
- 1212 David bedankt sich bei Karl für die Beantwortung der Fragen.
- 1213 Zur Wahl ist eine absolute Mehrheit nötig. Es wird abgestimmt.
- 1214 **Karl Louis Kühne wurde mit (29/6/4) zum stellvertretendem Vorsitz gewählt.**



Fynn Grünwald: Persönliche Erklärung

- 1215
- 1216 Sehr geehrtes Präsidium, Liebe MdSP, Liebe Angehörige von AStA und Projekten,
- 1217 Die Art und Weise, wie Listen des Studierendenparlamentes, durch Begrenzung der Redezeit und Schließung der Redeliste, sämtliche Befragungen des heutigen Tages behindert haben, empfinde ich als bedenklich. Somit verweigert eine Mehrheit dieses hohen Hauses die umfassende und erschöpfende Willensbildung der Parlamentarier*innen und der Studierenden. Der AStA als Vertretung aller Studierenden und nicht nur einiger Listen sollte dementsprechend befragt werden, um allen Anwesenden und Interessierten einen umfassenden Einblick in die zu erwartende Arbeit zu geben. Ich hoffe, dass eine solche systematische Sabotage der Befragung in Zukunft nicht mehr vorkommt.
- 1218
- 1219
- 1220
- 1221
- 1222 Mit besten Grüßen,
- 1223 Fynn Grünwald
- 1224

TOP 5 Verschiedenes

23:59 Uhr

- 1225 Karl Hammer dankt Lukas Schnelle und Silas Ritz für die gute Arbeit im AStA.
- 1226 David Hall fragt, ob mit Blick auf Datum und Uhrzeit etwas gefeiert werden sollte. Dieses sei nicht der Fall.
- 1227 Maximilian Wunderlich sagt im Bezug zur E-Mail zum Thema der englischen Befragung, dass Spaßfragen nicht sinnvoll wären. Das SP müsse sich mit der Thematik befassen.
- 1228
- 1229 Naila Khan möchte als Antirassismusstelle eine Stellungnahme zur Studentischen Seelsorge. Sie finde, dass das Einbeziehen von nur christlichen Glaubensgemeinschaften sehr bedenklich und rassistisch sei. Sie hätte sich nicht früher dazu äußern können, da sie bei den entspre-
- 1230

1231 chenden Sitzungen nicht anwesend gewesen wäre. Weiterhin merke sie an, dass solche Situationen nicht auftreten würden, wenn die ARS
1232 mit zwei und nicht mit einer Person besetzt wären. Dieses könnte aber in der Gleichstellungskommission thematisiert werden.

1233 Jannik Hellenkamp widerspricht Naila. Es wäre auf den Sitzungen angesprochen worden und die Antwort wäre gewesen, dass es keine
1234 vergleichbaren Angebote geben würde [Anm. d. Red.: siehe SP69-10]. Weiterhin hätte es auch zwischen den Sitzungen die Möglichkeit
1235 gegeben, den Vertrag einzusehen und E-Mails zu schreiben. Eine nachträgliche Anmerkung sei auch den Vertragspartnern nicht angemessen.

1236 David finde es nicht fair, dass wenn eine Arbeit eines Projektleitenden als rassistisch bezeichnet werden würde, dass ihm/ihr keine Möglichkeit
1237 gegeben würde sich im selben Rahmen zu äußern.

1238 Naila merkt an, das sie alleine arbeiten würde und nicht die Kapazitäten habe um sechs verschiedene Verträge zu lesen. Weiterhin sei es ihre
1239 Pflicht zu diesem Punkt Stellung zu beziehen. Das es erst so spät stattfinden würde sei nicht optimal. Dieses wäre aber der für sie früheste
1240 mögliche Zeitpunkt.

1241 Theresa Janning wolle bei der nächsten Sitzung den Tagesordnungspunkt „Nachbesetzung der Ausschüsse“ haben wollen, um die Aus-
1242 schüsse von CFF nachzubesetzen.

1243 Ernst Steller bittet die Anwesenden darum, dass diese sich am gemeinsamen Aufräumen des Theatersaals zu beteiligen. Ernst beendet die
1244 Sitzung um 00:06 Uhr.

Ernst Richard Steller
(Vorsitz)

Marten Schulz
(stellv. Vorsitz)

Christian Rennert
(Protokollführung)

Marten Schulz
(Protokollführung)

Anlagen:

1. Begriffserklärung

Begriffserklärung

Begriff	Erklärung
AE	Aufwandsentschädigung, entspricht in der Regel einem BAföG-Höchstsatz
AlFa	Allgemeine Fachschaftsliste
AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss
ARS	Antirassismusstelle des GSP
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
CFF	Campus for Future
GO	Geschäftsordnung
GSK	Gleichstellungskommission
GSP	Gleichstellungsprojekt der Studierendenschaft der RWTH
GSB	Gleichstellungsbüro der RWTH
HoRa	Hochschulradio
KfL	Kommission für Lehre (Äquivalente Gremien existieren auf Fachgruppen-, Fakultäts- und Hochschulebene)
MdSP	Mitglied des Studierendenparlaments
PL	Projektleiter*in
QVM	Qualitätsverbesserungsmittel – Studienbeitragsersatzmittel gezahlt vom Land NRW zur Verbesserung der Lehrbedingungen an den Hochschulen
QVK	Kommission zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium
SP	Studierendenparlament
StuPa	Studierendenparlament
ÜPO	Übergreifende Prüfungsordnung
VORSCHUB	Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende an der RWTH
ZHV	Zentrale Hochschulverwaltung